

9 Awarua Street
Wellington
New Zealand
27-8-64

Liebe Louisa!

Dein Brief mit der Nachricht von Karl's
Hinscheiden hat mich tief erschüttert. Herzlichen
Dank für das Titelblatt mit der so schönen
Widmung und den Blumen. Ich habe es mit
den Blumen und deinem Brief in das Exemplar
von "Trade and Market" eingefügt, das er mir
mit der gleichen Widmung 1957 gesendet hat.
Seine Mitteilung von "Baharney" hat mich
mit grossem doch wehmütigen Interesse
erfüllt, und ich habe das Werk durch einen
hiesigen Buchhändler beim Verleger - ich
nehme an es ist der gleiche wie bei "Trade"
- bestellt. - Ich muss mich entschuldigen
nicht schon früher geschrieben zu haben. Der
Grund ist, dass ich am Tage, an dem dein Brief
ankam, begann einen längeren Brief an
dich zu schreiben, der neben vielen persönlichen

Erinnerungen an Eick alle auch sein
 gemeinschaftliches und politisches Wirken
 hing darstellen sollte. Ich wollte zeigen,
 wie sein Werk von den Zwanziger Jahren
 an, wo ich Eick kennen lernte, ein
 logisches Ganzes ist, wiewohl auch verschiedene
 Gebiete berührt sind und das sich durch alles
 wie ein roter Faden seine menschlich
 sozialistische Grundeinstellung zieht. Ich
 dachte, daß dies auch für dich und Karin
 interessant sein könnte und daß mir
 das in verhältnismäßig kurzer Zeit
 möglich sein würde. Doch wurde ich noch
 vier bis fünf Wochen heillos und ich
 will die Antwort auf deinen Brief nicht
 länger verzögern. — Schließlic noch eine
 traurige Nachricht. Neumann ist am 7.
 August plötzlich gestorben. (64). Sofort
 nachdem dein Brief eingetroffen war
 rief mich Adele im Amt an. Dann
 telefonierte sie Neumanns. Hilde
 kam zum Apparat und so erfahren
 wir vom Tode ihres Mannes. Eine

kurze Notiz war in der Zeitung, aber wir hatten
 sie überlesen. Helde hat uns sich zu
 verständigen. Der Nachruf erschien einige
 Tage nach dem Lieberbegängnis. Trotzdem
 wir nur wenig in Kontakt waren, konnte
 man sehen, dass er sich im Amt schwer
 geplagt hat. Das alles ist sehr traurig.
 Für uns, die wir noch leben geht vor
 allem eines: arbeiten wir weiter in
 seinem Sinn für Frieden und Co-
 existenz - bleibt alle gesund und
 ich hoffe, das Gut von mir in
 fünf Wochen spätestens wieder
 hören wirst.

Felix Wawi

9 Awarua St
Wellington
21/10/64

Liebe Glona!

Vor einigen Tagen erhielten wir
durch Bibliotheksäustausch "Christianity"
und "Plough". Schon nachdem ich "Essence
of Fascism" das erste Mal gelesen hatte,
wusste ich, dass ich Karl's Weltanschau-
nung und soziologische Theorie (Objekt-
-relationen) nun schlecht dargestellt hatte
und das Seite 9 des Manuskriptes
- ich hoffe du hast es inzwischen
erhalten - geändert werden müsse.
Zwar glaube ich das man, wie ^{ich} es im
Bk. versucht habe zu sagen den Begriff
des vergesellschafteten Menschen als die
logische Einheit in seinem Wirken ansehen
kann. Doch muss hinzugefügt werden,
dass es wesentlich ist, die Gesellschaft
als Beziehung zwischen bewussten
Menschen (~~conscious persons~~ individuals)
zu sehen - "a relationship between

persons' (Essence p. 375) ~~und das das~~
 hier liegt die Wurzel seines Freiheitsbegriffes
 was er "Christian individualism" genannt hat.
 Denn "Personality (und die Gesellschaft besteht
 ihre in den Personen und nicht aussehalb
 ihnen als Objektivation) "is of infinite
 value, because there is God" It is the
 doctrine of the Brotherhood of Man, that
 men have souls is only another way of
 stating that they have ^{INFINITE} definite value as
 individuals. To say that they are equals
 is only restating that they have souls.
 The doctrine of Brotherhood implies
 that personality is not real outside
 community. The reality of community
 is the relationship of persons. It is
 the Will of God that community
 should be real." p 369/70.

Das, glaube ich sollte schon kurz
 in Verbindung mit den Objektiva-
 tionen gesagt werden. Ich hoffe
 daher das Manuskript auf S. 9
 entsprechend ändern zu können.

und dir die geänderte Version mit dem
 zweiten Abschnitt zu senden. Er soll im
 wesentlichen das Theorem Volkswirtschaft-
 Kaufkraftparität, die methodische
 Klärung des Begriffs isolierter Wirt. (der
 vergesellschaftete Mensch kommt hier durch)
 sein Wirken kein Volkswirt und an der
 Volkshochschule bis zu seinem Weggang
 aus Wien behandeln. Der 3. Abschnitt
 sollte von "Christenheit", "Transformation"
 und "Markt" sprechen. Hoffentlich bringe
 ich es halbwegs heraus. Dein Wirken
 ist ja so vielfältig und farbenreich
 gewesen, daß auch dir ja niemand
 alles kennen kann. - Adele arbeitet
 febrhaft an ihrem Stück, das was sie als
 erstes eingereicht hat, soll jetzt wirklich
 aufgeführt werden. Der Radio-producer
 geht nun in's Detail und das ist schon
 viel. Er gibt sich große Mühe. Sie wird
 dir später schreiben und läßt Euch
 alle herzlich grüßen. Bleibt alle gesund.
 Ich hoffe mit dem 2. Abschnitt in von
 Wochen fertig zu sein. Alles gute
 von
 Wawel

[Does this originate?]

This letter, dated 23-11-64 is to Ileana and Kari.
It starts with his congratulations to Kari on her article.
(Sent to Kari). This letter accompanied several papers 11 letters
to 17 Lp.

festig ericipiert, weil ich darauf im 3. Abschnitt
zurückkommen will. Ich glaube für liebe Louisa
best geschrieben, daß für mit Kari und
ungarischen Freunden aus Karl's Jugend sein
Liden und Wiken darstellen willst. Wenn ich dazu
etwas beitragen darf, erachte ich das als ein großes
Privilegium. Das, was ich jetzt schreibe, ist für sein
Andenken, für dich und Kari und selbstlich
für mich selbst geschrieben. Demwegen ist manche
persönliche Erinnerung drin und deswegen schreibe
ich auch deutsch, weil ich Eure Stimmen und Worte
deutsch im Ohr habe. Aber wenn Ihr wollt schreibe
ich auch Englisch - ich habe allerdings aus Bremen
Briefen, Locke Haus, den Eindruck, daß Ihr das nicht
wollt - und jedenfalls mache mit dem, was ich
schreibe, was Ihr wollt, Wenn Ihr irgendwelche
Änderungen etc. haben willst bitte lass mich wissen.
Ich sende jetzt das festweise gedruckte Bild aus dem
Mannskopf, das du schon hast. Es beginnt auf Seite
6, 10. Zeile von unten und geht bis zum Ende der
Seite 9. Leider ist ~~das~~ es nicht schön geschrieben, die
Maschinen, die ich benutzte, haben bei verschiedenen
gelegentlichkeiten aufgespitzt, doch hoffe ich, daß es halbwegs
geht. Um Zeit zu sparen habe ich Teile aus dem alten
Mannskopf eingeklebt, wo ich glaubte sie benutzen
zu können. Ich hatte das Bedürfnis dies kleine
Unanständigkeit nach dem Lesen der "Energie" vorzu-
nehmen, denn ich am 2. Abschnitt weiterarbeitete,
dem noch "fällt es (das was man ändern wollte)
einem in den Rücken" wie Karl einmal mir sagte.

Im wesentlichen handelt es sich in der jüngsten Arbeit
Manuskript über seine ~~darlegungen~~ Darlegungen
über die Objektivität, wie sie in der 'Ereignis'
vorkommen, sind über seine Ausführungen
über das Individuum als höchsten Wert und
über seinen Internationalismus. Ich glaube,
daß hier die moralische Einheit seines
Wirkens liegt. Obgleich das schon in die Landes-
man Zeit hinübergreift, habe ich das schon jetzt
berührt, weil es seine lebenswichtige, tolerante,
~~und~~ feindselig-liebende (das ist nicht der richtig
Ausdruck) ~~seiner~~ sind vorurteilslose
Freundlichkeit aus seiner Weltanschauung
heraus spezifisch resultiert. Auch etwas von Glimen
Anteil, habe Karl, habe ich in diesem Zusam-
menhang berührt. Der zweite Abschnitt ist schon
besonders geschrieben. Er beginnt mit Karl's
Ableitung eines Imperiums unter kapitalistischen
Wirtschaft. Das war 'formale' Theorie, weil ich das
nicht seine Schule mit 'formaler' Theorie die
Unmöglichkeit einer solchen Gesellschaft
behaupteten. Aber trotzdem war schon eine
Vorbedingung der 'Substantiv' sein, weil ein
Gütermarkt im Besitz der Gesellschaft zur Verfü-
gung an mit 'Kaufkraft' ausgestattete Einzelne
angenommen werden sind dabei alle Gütermarkt
sind die Kaufkraftverteilung unter die Einzelnen
unabhängig gesetzt würde (Einkommen unabh-
hängig vom Produktionsprozess). Dinkelfeld
sagte ihm daß seine Annahmen kapitalistisch
sind - er meinte damit auch Karl's Modell
der Kaufkraftwirtschaft - ~~und~~ da liegt das
'Substantiv' Karl antwortete, daß es ihm
nur gehen, Vergleichen mache, zu hören,
daß seine Kaufkraftwirtschaft den Kapitalis-
mus transzendiere. Ich werde dann versuchen
den Gegensatz i. e. des Doppelpaar 'Tauschwirt-
schaft - Kaufkraftwirtschaft' in seinem Sinn
zu erklären. Dabei würde ich sagen, ~~das~~
daß 'Tauschwirtschaft' sind 'Kaufkraftwirt-
schaft'

als zwei "Konstruktionen" (Modelle) einer
 Verkehrswirtschaft ansah. Jede von ihnen war die
 "theoretische Et" verschiedenen Probleme, von sie
 "stellbar und lösbar" wären. Man kommt zur
 Kaufkraftwirtschaft durch Anwendung der
 Konstruktion "isolierter Wirt" auf die Gesellschaft
 und zur Tauschwirtschaft durch diese
 Anwendung auf jeden Einzelnen. Vor der
 Preisbildung müssen für die Kaufkraftwirtschaft
 für den ~~Wirt~~ Kaufkraftwert jedes Einzelnen
 als Verwendungsmöglichkeiten für seinen
 Kaufkraftwert Mengenverhältnisse zwischen
 Kaufkraft und den verschiedenen Gütern
 angenommen werden. Der Preisbildungsprozess
 hebt aus diesen Mengenverhältnissen
 eines heraus, das für alle gilt und bei
 dem für ~~alle~~ die betreffende Gütern
 nachgefragte und vorräthige Menge gleich
 sind. (Equilibrium). Das alles gilt für
 die Tauschwirtschaft, wo der Preisbildungs-
 prozess aus den schon angenommenen
~~Gütern~~ Mengenverhältnissen zwischen den
 verschiedenen Gütern eines als Preis
 heraushebt. Er hat damit Erkenntnisse
 vorausgenommen, die sich auf den
 Preiswert weitgehend hat. Nur das er
 sind andere nicht wie Karl gesagt
 haben sich mit einem Preisbildungsprozess
 aufgehoben haben und ~~nicht~~ nicht
 gesagt haben, ~~das die als Verwendungs-~~
~~möglichkeiten~~ sondern hürz Preise
 angenommen haben. Auch haben sie
 nicht wie Karl ~~ist~~ gesehen, das die
 Mengenverhältnisse zwischen Kaufkraft
 und Gütern bezw. zwischen verschiedenen
 Gütern der Austausch für den versell-
 schafteten Menschen - hier Wirtschaftspraxis
 sind. Ferner hat Karl gesagt, das

(Hier ist eine die kamte wo der verselllichterste Mensch als logische
 Einheit seiner Leben erscheint)

~~(Hier kommt wieder die logische Einheit seiner Leben
 zum Ausdruck)~~

die Preuznützlichkeit auf diese Art nicht
weites ~~in~~ in den Restabilisierungsprozess bezieht, kein
Übergang vom Subjektiven zum Objektiven finde
statt (Eine Anwendung seiner Erklärung der
Objektivierung vom ~~gesellschaftlichen~~ ~~Menschen~~
vergesellschafteten Menschen aus) Das sei im
Gegensatz zur objektiven Theorie, die den Preis als
etwas "Neues" (Arbeit, Kosten etc.) erkläre. Die Tauch-
wirtschaft hat Karl schon im Wien (Völsheim)
als Marktwirtschaft erklärt und den Prozess
wahrscheinlich schon dort vorgetragen, den er
in der "Transformation" ausgeführt hat. Hier
gibt es eine Verbindung zwischen dem Theorem
Tauschwirtschaft-Kaufkraftwirtschaft und
seinem späteren Werk (Transformation ¹⁹⁴⁴ Kap. 6
p. 196/97). Durch diese Kaufkraftwirtschaft mag
als "substantiv" erscheinen (Mauergeldbewegung,
Rationierung, Papiergeld) und das "double move-
ment" kann vielleicht als Bewegung von Tausch-
wirtschaft zu Kaufkraftwirtschaft angesehen
werden, allerdings kommen diese Bedeutungen
nie sein vor. Das sind sein Werk ~~immer~~ aber
schon in der dritten Abschn. für 2, möchte ich
auch etwas über Karls Werk im Volkswirtschafts-
wesen ^{gegen} persönlichen Erinnerungen. Das sind die
"Entwürfe" für den 2. Abschnitt an dem ich
arbeitete, ich werde mich bemühen sein
früheres Werk mit seinem späteren zu
verknüpfen. In manchen Hinsicht scheint mir
sein Doppelpaar "Tauschwirtschaft-Kaufkraftwirt-
schaft" seinem späteren Doppelpaar "formal-
substantiv" zu entsprechen. Doch das kommt
mir ich hoffe im 3. Abschn. II. für 2, will ich
mir noch sagen, dass das ~~Werk~~ als Ergebnis
seiner Forschungen des Berechnungsproblems
der österreichischen Schule unter den
Händen verschwand. Das war der tiefere
Grund, warum er mit seiner Arbeit über
die Lösung Mayer's (1928-32 arbeitete
er daran)

nie ganz fertig würde. — Der Brief ist länger
geworden als ~~es~~ es handschriftlich zu lässig ist.
Ich hätte zur Verminderung Eurer Mühe
beim Lesen die Maschine benutzen sollen,
doch ich will den Brief nicht durch Um-
schreiben verzögern. Mir liegt daran, daß
Ihr beide wissen sollt, daß ich sowohl
kaum an der Sache arbeite. Nun noch
etwas über Gleim zu seinem vorher-
gehenden Brief, liebe Thoma, wo Sie mir
über verschiedene Freundschaften und Bekanntschaften
schreibt. Der Tod Poch's hat mich sehr
betruibt. Obwohl ich im Sturm des Jahres
mir wenig an ihn gedacht habe, war es
doch ein shock: Er war ja ein Stück
meiner Jugend. Und 63 ist noch sehr früh für
ein Ende. Allerdings hat er viel mitgemacht,
Er war wie ein kleiner Partiführer gesagt hat
"a soldier in the Army of Human Progression" und
lang auf perfekten Posten. Er hat sich tapfer
gehalten. Er soll in Frieden ruhen. Was Sie über
Kolnai schreibt, ist gewiss nicht eifentlich. Die
Tendenz dazu war wahrscheinlich immer da,
weil er für die katholische Kirche sehr eingenommen
war. Hoffentlich geht es ihm halbwegs gut. Was
Sie über Popper sagt, hat mich nicht überrascht,
denn ich über Popper in dem alten Manuskript
schrieb, bin ich in die hiesige Universitätsbibliothek
gegangen, um ich Spuren seiner Diskussionen mit
Karl nachweisen wollte. "Historismus" und
"Open Society" konnte ich nicht finden (glück-
selig meine Schuld). Gut konnte ich mit gutem Gewissen
scheiden, daß der Einfluss Karl's in "Historismus"
da ist. Ich habe noch die zahlreichen Diskussionen
über Marxismus im Ohr, wenn ich auch wenig
oder keine gesagt nichts davon verstand. Aber
so viel ist mir doch, daß Popper Karl's
Auregungen akzeptierte. Der Einfluss Karl's

steht dabei fest. Ich finde noch immer, daß Ein-
dem zu Dank verpflichtet sind und so wollte ich
etwas positives schreiben. Aber nachdem ich an
den Wiener-Fit war, haben wir beide - auch
Adelle war unangenehm berührt - gewünscht, daß
es irgendwie nicht das geblieben ist, was es war:
Ich fand nämlich von ihm in den Wiener-Fit-
-büchlein zwei Bände über Logik. Die die Notizen,
die ich nun machte, sind mir verloren gegangen.
So kam ich nicht an den Titel nicht mehr
zu rufen. Aber ich weiß, daß es Überstärkungen
aus dem Deutschen waren, die ich glaubte, 1958
erschienen, eben das, was ~~ich~~ wie Dir schreibt,
schon in Wien geschrieben würde. Mir fiel rück-
-wärts auf, daß Karl weder im Vorwort noch
im Index der Autoren genannt war, und doch
war von Logik auch in den Diskussionen mit
Karl die Rede. Überhaupt hat man doch Popper
irgendetwas über Michael Polanyi zu sagen haben.
Ich glaube - ich weiß es nicht bestimmt - daß
Michael Polanyi ~~hat~~ speziell über Logik geschrie-
-ben hat. Aber auch er ist weder im Vorwort noch
im Autorenindex zu finden. Noch dazu sind
die beiden Bände Hayek gewidmet und
außerdem ist es 4 von 4 Hayek. Das bedeutet, daß
beide ^{aber, nicht über} die Abschaffung des Adels - ein österrei-
-ches Bundesverfassungsgesetz - in diesem Fall
nicht befolgt haben. (Wenn z.B. hat sein "von"
in der von ihm 1921 herausgegebene Ausgabe
Böhm-Bawerk's nicht mehr sein). Man
wird das bei Fabianmenschen nicht finden,
aber bei Popper hätte ich es nicht vermutet. Ich
wollte über das alles nicht schreiben, aber
nachdem Dir die Sache erwähnt hast, möchte
wir Dir nun sagen, daß wir mit dem, was
Du schreibst, völlig einverstanden sind. Von der "Open
Society" habe ich bisher nichts gehört. (Das ist
leider charakteristisch für meine Engherzigkeit
etc.). Als für als er 1946 Neuseeland verließ
und erst nach Australien und dann nach

-7

London ging war in der Zeitung die Rede von
einem Buch, das entweder gerade herausgekome-
nen war oder herauskommen würde und
"wobei wärdet wory the Marxist?" Ich dachte,
dass es sich um logische, methodische Fragen
handelte, wo es eben einen nicht ortho-
doxen Standpunkt vertrete. Das schien mir
den Einfluss Kael's zu zeigen, denn
Kael kann man ja auch nicht als
orthodoxen Marxisten bezeichnen. Das spielt
dabei eine Rolle nach rechts
handelte, wäre mir nie eingefallen. Ich
ist es eben und ich habe mich, wie schon
so oft, wieder blamiert. - "Though" habe ich teil-
weise gelesen. ~~But~~ Adele hat es ganz gelesen und
es hat ihr sehr gefallen. Bezüglich für sie ist,
dass sie damit englisch schreibt, so sehr ist sie
in dem Buch ~~in~~ eingeschrieben. Leider ist sie
nicht ganz wohl (Diabetes). Doch im Rahmen
dessen, was sie kann, arbeitet sie so viel
als möglich. Bleibt alle gesund und alles
gute von Eileen
Wawi.

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
2/4/66

Liebe Loua!

Hilde Künmann war gestern mit uns. Sie richtete Grüße von dir aus und gab uns deine Wiener Adresse. Sie erzählte von dir und deinem Enkelchen. Wir wünschen Euch allen das Beste. Hoffentlich findest Du in Wien alles was Dir zu dem von Dir beabsichtigten Buch über "selected writings" von Karl bräuelst. Ich habe im Jänner und Juni 1965 je einen Brief nach Siebing gesendet. Es handelte sich um die erste und zweite Hälfte des letzten Abschnittes über die Wiener Zeit Karl's soweit ich etwas sagen konnte.

Im Februar dieses Jahres habe ich
 an Kari (Universitätsadresse)
 einen Brief über "Energie of Fascism"
 (10 Quarto Seiten) geschickt. Ich wusste
 keine Wiener Adresse nicht und war
 nicht sicher ob dich Post via Pöchlitz
 erreichen würde. Ich bereite jetzt
 einige Bemerkungen über "Transforma-
 tion" und "Trade" vor. Beim
 Nachziehen der Gedanken in diesen
 beiden Werken werde ich versuchen
 zu zeigen wie das Theorem "Tausch-
 wirtschaft - Kaufkraftwirtschaft"
 zügünsten des Begriffs paars
 "formal" und "substantive"
 im den Hintergrund tritt und
 was aus diesem Begriffs paar folgt.
 Ich glaube man konnte Spuren
 davon schon in Wien fest-
 stellen. (eine Abhandlung die
 er für den "Kampf" 1926 auf-
 entwarf und eine Erwähnung
 von Schumpeter's Gedankengang

von den formalen Gesetzen der Theorie
 als Skala, in die man die
 historischen Daten als Inhalt
 hindrücken könnte). Aber entwickelt
 hat Karl diese Gedanken in Kombination
 mit anderen Ideen erst nach ^{der} ^{Zeit} ~~Witten~~
 Ich würde versuchen das alles darzu-
 stellen. Zum Schluss beabsichtige ich
 eine kurze persönliche Würdigung zu
 geben, doch weiß ich nicht ob ich das
 kann. Ein beherrschender Zug
 seines Wesens war seine Mensch-
 lichkeit und Güte. Ich weiß noch
 wie ^{er} ~~ein~~mal an einem Samstag
 Vormittag im Juni den Begriff
 "Sozialismus" erörterte. Ich beschrieb
 ging er zum Fenster im Wohnzimmer
 zu dem neben dem Divan
 zeigte auf die in voller Blüte
 stehenden Bäume und Pflanzen
 im gegenüberliegenden Reservat
 der Stadt Wien und sagte:
 "Das ist Sozialismus". Auch der

Name "Co-existence" für die Zeitschrift,
 die er begann, ist ein Ausdruck für
 sein heimatliches Wesen. - Beigeschlossen
 findet für das Vorwort einer Theses.
 für M. Q. (Economics), die ich vor
 ca 2 Wochen offiziell eingereicht habe,
 (ein gebündeltes Exemplar) nachdem
 man mir sagte, ich solle das
 Manuskript zum Binden geben.
 Die Theses ist ganz bedeutungslos,
 ich wollte nur eine Lücke füllen,
 aber sie würde ungewöhnlich lange
 (350 Seiten) weil im Anhang die
 statistischen Tabellen (Salary-Rates für
 clerical employees 1937-60) aufgebaut
 werden müsste. Das nimmt Platz, wie
 es bei jedem solchen Act in einem
 statistischen Act der Fall ist. Das
 Schreiben sind andere technische
 Momente etc. nahm viel Zeit in
 Anspruch, ~~so dass~~ ~~ich~~ ~~dem~~ ~~bei~~
 ich noch manches ~~weeds~~ Kürzung
 überarbeitet sind so hat es einige
 Jahre in Anspruch genommen

bis es zum offiziellen Einreichen gekom-
 men ist. Ich sende vorläufig nur
 das Vorwort, weil ich vom ersten
 Kapitel keine guten Kopien habe*
 und ich daher niemandem zu schicken
 kann, ein solches Exemplar anzusehen,
 wenn es gebunden sein würde. Doch
 habe ich im Vorwort alles wünschenswerte
 hinlängliches geschrieben und das scheint
 man gelesen zu haben. Jedenfalls
 werden sich vielleicht die ersten paar
 Seiten, wo von Euch die Rede ist,
 interessieren. Da man die Thesis
 ohne Hilfe machen soll - habe ich
 argumentiert - so kann ich nicht
 mir niemand haben, der mir
 mein Englisch ausbeutet, sondern
 ich muss mich zur Erklärung dieser
 Schwäche ~~also~~ sagen woher ich
 komme, was ich getan habe etc
 und damit war man einverstän-
 den. Später werde ich noch und
 noch die Thesis abschreiben, damit

* Das
 Carbon-
 papier
 war
 stellenweise
 zu
 schwach

ich einige gute Kopien zum Binden habe
und ein Exemplar bekommst Du.

— Ich hoffe, Du bist nicht allzu ungedul-
dig wegen dieses rituellen Briefes. Bleib
gesund und bitte laß von Dir
hören, falls Du die Zeit dazu finden
kannst, insbesondere dann, wenn
meine drei vorhergehenden
Briefe verloren gegangen sein
sollten. Alles gute für Dich,
Wari und die Enkel

Dein Wawa

Liebe Hana, Du hast keine Ahnung wie froh wir
sind wenn man von Euch hört. Felix ist die Besetzung
zu Euch ein Stück aus der glücklichsten Zeit
seiner Jugend und die Freundschaft mit Euch
war immer ein Standard für wertvollste menschl-
iche Beziehungen wie man im Leben nur selten Gele-
genheit hat sie zu finden und die man sich bewahren
wünscht "was die Erde Schönstes hält." Schade
dass Ihr so weit weg seid. Er hätte solche Menschen nahe
gebracht, denn es sind so wenige die seine menschl-
ichen Qualitäten schätzen können. Ich hoffe dass
du gesund bist und nicht zu viele Sorgen hast.
Alles Liebe und gute Besuche

9 Arama Street
Wellington
Neuseeland
30-4-66

Meine liebe Flona!

Herzlichen Dank für Deine beiden Briefe. Ich war schon dabei eine Kopie meiner Bemerkungen über die "Ereignis" Dir zu schicken, aber ich bin froh, es ist nicht nötig, denn das Korrigieren hätte einige Tage im Anspruch genommen, weil das Hauptpapier stellenweise abgebraucht war und es hätte sich nach dem Korrigieren Deine Augen mehr angestrengt als das Original, das auch schon schlecht genug ist. Überarbeite Dich nur nicht und achte auf Deine Gesundheit. Karl hätte gewiss das gleiche gesagt. Den Brief habe ich am nächsten Tag, nachdem Dein zweiter Brief angekommen war, gelesen. Er ist wunderbar. Ich war und bin

tief bewegt, insbesondere willkürst
von der Stelle, wo die drei Maximen
erwähnt sind, die Karl an Kari
1960 schrieb, Ich habe an den Sekretär
der American Anthropological Society
einen Abdruck des Nachrufs
oder wenn keiner verfügbar ist, eine
ein Exemplar des betreffenden Heftes
erwünscht. Falls das nicht geht, werde
ich den Nachruf mit mehreren guten
Kopien abschreiben. Es ist sehr schön,
dass Karl's Werke jetzt heraus-
kommen werden, bis hast ganz
recht, wenn du schreibst, dass der
Tapubach die "Selected Writings"
nicht ersetzen kann, weil er ja nur
die letzten 20 Jahre umfasst. In
den Bemerkungen über "Transfor-
mation" und "Trade", an denen
ich jetzt arbeite, versuche ich
darzustellen, dass zwischen der
Wiener Zeit (Tauschwirtschaft-
Kaufwirtschaft Theorem)

und den späteren Jahren (insbesondere formal und substantive meaning of economics) eine folgerichtige Entwicklung besteht. Ausgangspunkt ^{ist} ~~von~~ des Theorem "Tauschwirtschaft-Kaufkraftwirtschaft" sein. Infolge seiner Schwächen (gleicher Wirtschaftsverlauf in beiden Konstruktionen im Grenzfall, kein Sonderproblem der Preisbestimmung der Produktionsmittel in beiden Konstruktionen usw.) wendete sich Karl der ~~de~~ Untersuchung der Marktwirtschaft des 19. Jahrhunderts zu, die er im vollen ~~Umsicht~~ mit der Konstruktion "Tauschwirtschaft" ^{den} ~~trick~~ faul. Aus der Unträglichkeit der Marktwirtschaft folgt ihre Eindämmung, das "double movement". Es ist eine Entwicklung ^{von einer der Konstruktionen} ~~von einer der~~ "Tauschwirtschaft" ^{NAHE} ~~nahes~~ ^{stehenden} ~~stehenden~~ Wirklichkeit zu einer der Konstruktion "Kaufkraftwirtschaft" ^{NAHE} ~~stehenden~~ ^{stehenden} Wirklichkeit (Transformation, 1944 p. 197)

Hier liegt ^{die} keine Verbindung des
Theorems mit Karl's spätem
Wirken. Man komme ich zur
anderen Verbindung. Bei der Unte-
suchung der Marktwirtschaft
stellte sich heraus, daß dies
für diese Wirtschaftstypen charak-
teristische rationale Handlung
(Geldgewinn als einziges Motiv) ^{etc} ^{MIT} ~~mit~~
der menschlichen Natur nicht
untrennbar verbunden ist. Im
Gegenteil ist es unique in der
Marktwirtschaft des 19. Jahrhunderts.
^{WENN} ~~WENN~~ man aber glaubt, daß sich
diese Züge im Altertum finden,
(z.B. ^{im} der Wirtschaft unter Haman-
rabi-Trade), ist es ein Irrtum.
Statt der Marktpreise gibt es von
Behörden gesetzte Äquivalenzen,
statt eines Geldes als ^{einziges} ^{EINER} allgemein
^{für den} ~~zum~~ meist gebräuchtesten Ware
(Warengeld) gibt es Geld das
jeweils nur zu ~~ein~~ bestimmten
Operationen gebraucht werden

kann (z.B. eine Feldart nur
zur Zahlung von Steuern, eine
andere nur zur Zahlung von
Waren aus gewissen Herkunftslän-
dern etc.) Ich glaube, daß diese
Wirtschaftszüge ~~ein~~ der Konstruk-
tion ~~ein~~ der Kaufkraftwirtschaft
nahelkommen. Man findet sie
heute vor allem im Ostblock,
aber auch im Westen. "Trade"
zeigt, daß es historische Verkehrs-
wirtschaften gegeben hat, die
kein "Kapitalismus" im Sinne
der "Marktwirtschaft" (= virtually
Tauschwirtschaft) waren, sondern
daß diese archaischen Verkehrs-
wirtschaften eher der Konstruktions-
"Kaufkraftwirtschaft" ähnlich
waren. So kommt man hier
weder zum Theorem Tauschwert-
schaft - Kaufkraftwirtschaft. Dabei
kommt dann das Begriffspaar
"formaler" und "substanzieller Lohn"
der Ökonomie herein. Dem gewinne

der winterzeit
Kriterien, (Wahlhandlung ^{GÜTER} etc) kann
man überall finden, ~~aber ohne~~
(formalen Sinn) aber ohne die
historische Verhältnisse (substantiven
Sinn) in Betracht zu ziehen, sind
die Resultate von geringe Bedeutung.
Abgesehen davon zeigt Karl auch
dass für die Marktwirtschaft
"formal" und "substantiv" zu-
sammenfallen, weil hier d. h.
in diesem Art "Tauschwirtschaft" nur
ein einziges Motiv, das nach
größtem Feldgewinn besteht.

Dabei kam in der späteren
Zeit des Theorem zügünstigen
"formal" und "substantive" in
den Hintergrund trat, was ein-
flussreich infolge des histori-
schen Aspektes seiner Unterrich-
tungen. Dass man aber das
Theorem als Ausgangspunkt in
diesem Sinne verfolgen kann,
erscheint mir wahr zu sein. Das
ganze ist natürlich marxistisch

sind
Erinner-
ungen

weil es sich um herstorische Unter-
suchungen handelt. - Was Du über
den, sind die Hütte im Klosterneuburg,
den Resovogarten, das 203 in Haus
und den Hausarbeiten schreibt ist
wirklich überzeugend; wie Du
sagst, weil die Menschen mit denen
alles das verknüpft ist, nicht mehr
sind. Doch "invergänglich" - um
wieder eines Deiner Worte zu gebrauchen
- ist die Erinnerung. Für mich
im Besonderen, daß er mich sein
"stilles Vorbild" genannt hat, das
ist eines der wenigen ganz großen
Dinge, die ich erreicht habe und
das werde ich haben, solange ich
lebe und das kann mir niemand
wegnehmen. Er soll im Frieden ruhen.
Ich versuche in seinem Geiste seine
Gedanken nachzugehen. Falls
Du glaubst, daß das mit dem
Thema nicht gut ist, bitte schreibe
und ich werde ändern, was
nötig ist. Ich schreibe nach 1. Juli

an Dr. Eberer rekommandiert,
falls Du nicht anders verfügst.

Grüsse mir Deine Enkel rüch
Kari. Karl hätte es gewiss
gepreit, wenn er gewüst hätte,
dass einer seiner Enkel mit
denen von Zellinek zu wohnen
würde. Jetzt haben es Deine
Enkel grade nicht. Zu meiner
Zeit war das akademische
Gymnasium als ziemlich
schwierig bekannt. Die deutsche
Schule hat wahrscheinlich zu-
nimmt im Anfang gewisse
Sprachschwierigkeiten für die.
Mir alles gute und situar-
-beste Dir mir nicht. Bleib
gesund und lass es Dir gut
gehen. Dein

Wami

Beste Grüsse und Hünke auch von mir
Adele

9 Curara Street
Wellington
Neuseeland
20-2-67

Meine teure Fiona!

Wie geht es Dir und Kari? Ich nehme an, daß Du weiter mit Deinen schriftstellerischen Arbeiten sehr viel zu tun hast und, wie Du geschrieben hast, viel hin- und herzufahren hast. Besteht nun gesund und überarbeitest Dich nicht. Das Manuskript, das ich jetzt sende, ist das dritte, das durch D. Ebner geht. Ich hoffe, Du hast die beiden vorhergehenden erhalten. Dessen zieht die Gedanken nach, die Karl im den Kapiteln 9-13 wiedergelegt hat. Ich dachte, daß ich bei Kapitel 13 eine Cäsar machen will, weil diese fünf Kapitel einen eigenen Unterabschnitt des zweiten Teiles der "Transformation" zu bilden sollen. Das Manuskript ist ziemlich lang für eine bloße Inhaltsangabe (18 Seiten für 60 Seiten des Buches). Ich wollte ich nicht zu kurz sein um die Darstellung seiner Gedanken nicht zu beeinträchtigen. Es

ist sowieso in dieser Form nur für dich und
 Mari geschrieben. Es sind wieder Aussprüche von
 Karl auf deutsch dir, die er, soweit mich meine
 Erinnerung nicht trügt, bei ähnlichen Anlässen
 gesagt hat. Nach diesem Buch habe ich die
 Absicht Karl's Nachlasswerk "Gahoney" darzu-
 stellen. Manches ist schon in "Trade" da, aber
 ich glaube, das soll mich an die letzte Form
 halten soll. Ganz bin ich fertig. Vor einigen
 Zeit ist mir eine Szene aus 1925 eingefallen.
 Karl lag damals im Bett mit einer Erkältung.
 Irgendwie - ich kann mich nicht mehr genau
 an den Anlass erinnern - sagte er: "In
 späteren Jahren werden Sie (erst am Beden-
 kenhof im London und wir pa für geworden) ein
 Buch schreiben: Und das geschieht jetzt
 wirklich, Es ist die Darstellung seiner
 Gedankenwelt, vor allem für ihn geschrieben,
 obwohl es nun mehr für sein Publikum
 sein kann. Ich beabsichtige mit der Wieder-
 gabe dieser Szene des Manuskript zu senden.
 Es wird leider noch eine Zeitlang dauern,
 bis ich soweit bin, doch hoffen wir das Beste.
 Bleib gesund und alles Gute
 dein V. A. W.

9 Awarua Street
Wellington, New Zealand
24-6-67

Teine Honat.

Herzlichen Dank für deinen Brief.
Es ist gewiss sehr erfreulich, daß sich geschweige denn
die Schriften Karl's herauszubringen. Auch habe
ich mit liebkösendem Interesse vom deinem Buch
über den Schutzbund in deinem Brief gelesen.
Ich denke oft an die Tragödie des Februar,
wahrscheinlich weil sie eine Zäsur für mich
war, daß der Schutzbund durch den
Friedens' wie du einmal gesagt hast, nicht
überwunden war, wüßte man schon 1925,
als ich beiseite in der 11. Crossgasse saßen
hörte: "Zür Bürgerkrieg sind wir zu schwach."
Daß der Februar nach 11 Monaten Notverordnungs-
regime noch möglich war, zeigt die hohe
moralische Kraft der Partei. Heute kann man
bestätigt sehen was damals manche sagten: Es
war ein' Sieg in der Niederlage. Ich bin überzeugt,
du wirst ein wunderbares Buch schreiben. Daneben
habe ich natürlich große Freude darüber, daß
so viel zur Publikation von Karl's Schriften

geschieht. (Ich genehmige wieder zur Schreibmaschine, weil meine Handschrift für Dich zu ermüdend sein mag.) Herzlichen Dank auch für Pearson's Adresse. Ich glaube nicht dass ich ihm schreiben werde, ausser er will etwas von mir. Aber ich glaube, dass er alles sehr gut ohne irgendeine Hilfe machen wird. Ueberhaupt möchte ich nur wieder sagen, dass ich jedem, der Karl's Werke redigiert, es überlasse, was er mit dem, was ich von Karl geschrieben habe, tun will. Das gilt natürlich vor allem für Dich, wo Du doch als seine Mitarbeiterin und Erbin seines Gedankengutes überall am bestem Bescheid weisst. Wenn ich irgendwie mithelfen konnte, würde ich das gerne tun. Doch kommt mir vor, dass ich wenig oder besser gesagt gar nichts nützen könnte. Was ich über Karl geschrieben habe, ist gewiss von begrenztem Wert. Was ich jetzt schreibe, ist womöglich noch weniger wert, weil es nicht mehr vorwiegend von der "Wiener Zeit" handelt. Trotzdem möchte ich fortsetzen. Denn es geschieht, wie ich immer wieder betonen möchte, zum Andenken an Karl, für Dich und Kari und schliesslich für mich selbst. Letzteres hat für mich gewiss grossen Wert, weil es mein Bild von Karl's Gedankenwelt, die ich, soweit ich sie erfassen kann, von ihm bekommen habe, klärt.

In grossen Zügen mochte ich wiederholen, was mit vorseh-
vorschweht. Ich halte dafür, dass sein Schaffen eine moralische und eine logische Einheit hat. Die moralische Einheit ist der Mensch als höchster Wert. (Man kann auch sagen menschliche Freiheit oder Würde oder irgend einen anderen Ausdruck mit ähnlichem Sinn.) Das war entscheidend für die Auswahl seiner Probleme, wie z.B. Kontrolle der Objektivationen durch den Menschen, wo man sie nicht abschaffen kann, das Uebersichtsproblem (man soll die Wirkungen seines Handelns übersehen und daher planen können, Wirtschaftsrechnung als "ziffernmässige Uebersicht über Wirtschaft" ist ein Sonderfall), ~~XXXX~~ Verantwortlich~~XXX~~ keit jedes Einzelnen Mitgliedes der Gesellschaft für ihr Schicksal ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ (Dieses Postulat kommt deutlich in der "Essence" zum Ausdruck) usw.

Die logische Einheit ist der vergesellschaftete Mensch. "For Mr. Polanyi the last word is society", hat MacIver treffend im Vorwort zur "Transformation" gesagt. Es handelt sich hier nicht nur um das "transzendental Bewusstsein" das, wie Max Adler auf Kant gestützt es formulierte, uns ermöglicht einander zu verstehen und eine Gesellschaft zu bilden. (Karl sagte einmal "Mit Max Adler bin ich sehr zufrieden") Bei Karl war es mehr, ihm ging es vor allem darum, dass die Gesellschaft in menschlichen Beziehungen besteht, in die alle möglichen Elemente, kulturelle, verwandtschaftliche, Verteidigung Wirtschaft, geographische etc. hineinspielen. Insbesondere in seinen späteren Schriften hat er gezeigt, dass die Wirtschaft mit Ausnahme des Kapitalismus des 19. Jahrhunderts in das soziale Leben eingebettet ist. Es nadelt sich um mannigfaltige menschliche Beziehungen. Das rationale wird nur in Ausnahmefällen ihr einziger Inhalt.

Das bringt auch sein "Tauschwirtschaft-Kaufkraft Theorem" in das richtige Licht. Erschwert ist die Lage dadurch, dass er es fand als er sich mit der subjektiven Theorie beschäftigte, wie sie sich vor allem in der österreichischen Schule des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts zeigte. Da kommt man bald darauf, dass zwischen einem

Wirtschaftsablauf in einer Tauschwirtschaft und in einer Kaufkraftwirtschaft praktisch kein Unterschied zu bestehen braucht. Das hat Karl, wie ich nur wiederholen kann, gestört. Doch schon in der "Transformation", wo es sich um institutionale Probleme handelt, ist es anders. Die menschlichen Beziehungen in einer "Tauschwirtschaft" unter einem self regulating market wo die Einzelnen bestimmen, was zum Geld wird, sind anders als in einer Kaufkraftwirtschaft mit "managed currency", wo eine Behörde festlegt, wieviel und welches Geld die bestimmten Einzelnen zur Verfügung haben. Insbesondere kommt das, wie Karl ausführte bei seinen geldtheoretischen Forschungen hinsichtlich "primitiver" oder besser gesagt "archaischer" Gesellschaften herein, wo bestimmtes Geld nur für bestimmte Zwecke verwendet werden durfte. Das entspricht "Mehr oder weniger" einem Kaufkraftgeld, wie ich Dir schon einmal versucht habe zu beschreiben. Ich will Dich damit nicht aufhalten. "Der Weg ist noch nebelhaft" wie Schiff einmal sagte, wenn es überhaupt ein Weg ist. Und doch scheint etwas dran zu sein. Ich habe begonnen R. Firth "Economics of the New Zealand Maori" zu lesen. Da fand ich folgenden Satz. "The results and the possible contribution of the anthropologist are attracting increasing attention as it is coming to be realized that intensive observational study by research workers trained in a comparative discipline may throw considerable light upon economic behaviour in our own society." (p. 481 - 1959 Edleston, Wellington) Nicht nur mögen zwischen moderner Kaufkraft und archaischem Geld weitgehende Ähnlichkeiten sein. Es mag auch interessant sein die Institution die das Geld als Kaufkraft setzt, Staat, (Herrscher) Priester, ~~BRUCH~~ Brauch, etc sich näher anzusehen. Doch genug davon. Ich will Dich damit nicht länger aufhalten.

Du findest beigezeichnet die Seiten 84 - 86 des Manuskriptes, die Du wolltest. Es sollte eine Probe sein, wie eine Art Leitfaden durch Nachziehen der Gedanken im ersten Kapitel der "Transformation" aussehen könnte. Seite 87 hast Du ja schon wieder. Daher sende ich sie vorläufig nicht. Ich schicke auch die 2 neuen Seiten 134 - 138. Sie handeln von Kapitel 14 und 15. (Letzteres noch nicht abgeschlossen.) Viel ist ja in meiner Inhaltsangabe nicht dahinter. Doch, wie gesagt, ich möchte langsam fortsetzen, wenn Du mir nicht sagst, dass ich etwas anderes machen soll. Ich hoffe, dass Du inzwischen die Seiten 88 - 133 erhalten hast. Ich schickte sie an Dr. Ebner. - Mehr kann ich heute nicht mehr tun. Ich hoffe den Brief morgen aufzugehen, so dass Du ihn noch rechtzeitig erhältst, bevor Du wegfährst. Überarbeite Dich nur nicht. Die Zeit vergeht so schnell und

↳ Du brauchst mir natürlich
noch keine Wiener Adresse geben.
Es werde ich wieder an Dr. Ebner.

so wenig bringt man weiter. (Bilale
Neumann sehen wir manchmal.
Am Wochenende kommen wir fast
immer mit der jungen Familie
zusammen. (3 Enkelinnen 6, 2 4 Jahre,
9 Monate). Adele arbeitet viel,
schreibt plays für das Radio (Havri)
Zwei weitere haben sie angenommen.
Ich gehe in ungefähr einem halben
Jahr in Pension. Viel wird es nicht
sein, doch genügend, wenn man
nicht geistliches Sek hat, was
ich aber nicht annehme. Güne
mit Kari sind ihre beiden
Kinder. Das sie, die im engli-
schen Sprachgebiet aufgewachsen
sind, im Akademischen Gym-
nasium die Klassenarbeiten konnten,
ist sehr schön. Dir alles Gute,
bleib gesund, nochmals: über-
arbeite dich nicht. Dein
Wawr.

9 Quwarua St.
Wellington
Neuseeland

22-7-67

Meine teure Fiona!

Herzlichen Dank für deinen Brief.
Es ist sehr schön, daß die Herausgabe
von Karl's Schriften so gute Fortschritte
macht und daß Pearson, wie du
schreibst, die Chefredaktion übernommen
hat. Natürlich wirst du, nach wie vor,
viel damit zu tun haben. Überarbeite
dich nur nicht. Ich bin angenehm
überrascht, daß er das, was ich geschrie-
ben habe, annehmbar findet. Bitte,
wenn sich die Gelegenheit ergibt, nicht
ihm unbekannterweise meine Grüsse aus,
und wenn er irgendeine Klärung
etc in Zusammenhang mit meinem
Manus wünscht, werde ich tun was ich
kann.

Die Übersetzung der Transformation
mache ich mit Freude und Stolz aus

auch mit Wehmut. Mit Wehmut,
weil Karl nicht mehr mit uns ist,
mit Freude und Stolz - das gilt
auch für Adele. - weil du mir die
Übersetzung anvertrauen willst,
Ich werde die Sache so rasch
als möglich machen. Ich habe
gegläubt, daß die "Transformation"
längst von Euch übersetzt war. Aber
auch so hätte ich nie gewagt eine
Übersetzung durch mich vorzulegen
weil Ihr, die drei Polaris - Leser
jetzt nur du und Karl - die in
ersten Linie Berufenen seid.
Doch da der Vorschlag von dir
kommt, so beginne ich sofort,
Etwasige Änderungen der Übersetzung,
Verlegen etc. überlasse ich alles dir
ebenso wie ich Pearson überlasse,
mit meinem Manuskript zu
machen was er will. Ich werde
überhaupt nicht in Zusammen-
hang mit Karl schreiben ohne
daß du es vorher siehst und

ohne, daß Du damit einverstanden wärest. Ich hoffe, Du schon nach einigen Wochen etwas schicken zu können. Ich bin Dir äusserst dankbar, wenn Du, wie Du sagst, die Übersetzung mit dem Original vergleichen könntest. Es ist Dir überlassen, was Du mit der Übersetzung thun willst. - In Zukunft werde ich an Rodlergasse 25/20 Flusspost nicht rekommandiert schicken, doch um die Gefahr etwaigen Verlustes so möglichst auszuschalten werde ich mit Schiffspost an Dr. Ebner schicken ein Duplikat rekommandiert schicken. Schiffspost geht zwar sechs Wochen, aber auf diese Weise kann man zwei voneinander unabhängige Postläufe benutzen. Außerdem hatte ich mir hier zwei Kopien, die jederzeit verfügbar sind.

Seit einigen Tagen lese ich

Dakowey — ein bedeutendes Werk.
 Ich möchte gerne das Buch auf
 englisch besprechen, falls das nicht
 schon geschehen ist. Im "American
 Anthropologist" habe ich nichts gesehen.
 Und an die Universität, wo einige
 solche Zeitschriften aufliegen, bin ich noch
 nicht gekommen. Ich zweifle, das
 deutsche Zeitschriften hin muss. Wenn
 ich etwas schreiben würde ich es vorerst
 natürlich dir schicken. Es würde mehr
 als eine bloße Inhaltsangabe sein
 und versuchen die Verbindung mit
 Karl's gesamten Lehren zu verknü-
 -den. Doch davon später. Für jetzt
 wünsche ich dir und deiner Familie
 alles gute. Überarbeite dich nicht. Du
 musst dich für die Zukunft schonen,
 du hast noch viel und gutes
 vor dir. Dein Wawi.

24/7/67

Meine liebere Flora!

Ich habe sogleich mit der Übersetzung
begonnen und schreibe die ersten zwei
kleinen Abschnitte her. Ich hatte zwei Kopien
bei mir. Falls Du Änderungen wünschst, bitte
schicke mir entweder ein ausgelegertes Blatt
oder gib mir nur die Worte an, die zu
ändern sind, und ich schicke Dir ein
neues Blatt. Ich bin schon im Anfang
des Vorwortes. Leider habe ich nur die 1944
Ausgabe, ich hoffe aber bald die 1957 zu
bekommen und ebenso die Proceedings der
Ethnographical Society mit den Abhandlungen
zur zu Karl's Andenken. Nachmals alle
Güte. Bleib gesund. Dein Wawi.

Liebe Flora,
dein Brief hat uns beide mit großer Freude
erfüllt. Es gibt ja so wenige die Felix Wert als Lehrer und
vor allem als Mensch und Freund erkennen und anerkennen.
Ich bin besonders froh, daß sich diese Arbeit gerade jetzt für ihn
ergibt, weil doch mit seiner Pensionierung ein Hiatus sich ergeben
müßte. Nun aber hast Du und diese Arbeit ihm einen sofortigen Zweck
gegeben und eine zielgerichtete neue Beschäftigung, die er noch dazu
mit Liebe und Begeisterung sowie Verständnis hemken und wird.
Ich habe soeben ein neues Hörspiel geschrieben. Das ist wie ein Aufbruch und
für einige Tage ist man erschöpft. Gott, Frau und Kinder sind sehr lieb.

Du wirst mich sehr lange
genießen
Du
Halt
deine
Freunde
haben
auf
Blick!

22.8.67

9 Quarna Str
Wellington
Neuseeland
22/8/67

Meine kleine Loua!

Vergleichen Dank für Deinen Brief von
uns beiden. Hoffentlich ist Deine Reise nicht zu
anstrengend. Jedenfalls glaube ich, daß Du
schon in Wien bist, so daß Dich die Über-
setzung des Vorwortes, die besprochen ist, dort
erreicht. Au D'Eden schreibe ich eine Kopie mit
gewöhnlicher Post rekommandiert. Das Übersetzen
ist eine sehr schöne Arbeit, natürlich werden
Anderungen - ich hoffe nicht allzu viele - nötig
sein. Das ist alles Dir ridikular. Ich bin mir
selbstverständlich klar darüber, daß das ~~Er-~~
Erscheinen der Übersetzung erst dann halbwegs
richtig ist, wenn Du den Verlagsvertrag unter-
schrieben hast, was immer geschieht, möchte
ich die Übersetzung fortführen, bis Du mir
endgültig sagst, ich soll aufhören. Mir ist
glaublich, daß das was Du im Sinne hast,
gute Aussicht auf Verwirklichung hast. Die
Übersetzung wird unter unsern beiden Namen
geschehen, Du als eigentliche Übersetzerin und
ich als eine Art Mitarbeiter wie Rotstein z.B.
bei Dahnony. Leider geht es mir langsam,
aber ich werde tun was möglich ist. Wie
ich Deinen Brief gelesen habe, wo Du die
Übersetzung zum ersten Mal erwähnt hast,
ist mir eine Szene aus ^{dem Jahr} 1925 eingefallen.
Es war ungefähr im Februar/März (noch
ziemlich kalt). Karl war nun tot mit einer
Pippe. Doch wollte er mich nicht wegschicken,
weil er sich wahrscheinlich wohl genug fühlte
um mit mir zu reden. Du weinst ja, es war
im dem Zimmer mit einem Fenster und
sein Bettstand links Deinem. Am
Abende war ein Nachtschreiben, wo er

eine Medizin und ein Buch und auch Zerstü-
 gen hatte. Hinter dem Nachtschalen war
 die Tür zum Zimmer der kleinen Niece,
 die war zu, aber die Tür zum Mittelzimmer
 war offen und von seinen Fensterbänken
 eine angenehme milde Wärme aus. Ich habe
 ihm die vorangehende Woche irgendeinen
 Fall der Kaufkraftwirtschaft aufgeschrieben
 und das wartete er nun. Plötzlich sagte
 er: "In späteren Jahren werden Sie" - erst am
 Bahnhof in London und wir zu geworden
 - "ein Buch schreiben". Und das geschieht jetzt.
 Denn wenn ich unter seiner Anleitung das
 Buch übersetze, so schreibe ich ein Buch,
 allerdings kein Buch, aber doch ein Buch.
 Selbstverständlich werde ich die Übersetzung
 Pearson's lesen. Allerdings dürfte kaum viel
 darüber zu sagen sein. Denn wenn er auch,
 wie Du schreibt, nicht viel deutet kann,
 so weiß er doch, was Karl im Sinn hatte
 und für die Fachausdrücke hat er gewiss
 ein Fachwörterbuch. Die Abhandlungen
 Karl's (Sozialistische Bewegung und
 die Entgegnung auf Mises und Weil) habe
 ich, doch lesen nicht die Artikel von
 Mises und Weil. Es freut mich sehr
 an der Herausbringung von Karl's Werken
 mitzuhelfen zu dürfen. Das war schon
 immer mein Wunsch, doch habe ich
 gemerkt, daß andere Berühmtere da sind.
 Ich kann also, wenn ich Dich richtig
 verstanden habe, Pearson's Manuskript

erwarten. Dahomey habe ich eben zur
Ende gelesen - ein Werk von J. von J. Trautwein.

(Der Stift geht nicht mehr gut so nehme ich die Schreibmaschine.) Von
der A bsicht eine Besprechung zu schreiben bin ich aber abgekommen,
vor allem deswegen, weil Du die Möglichkeit der Uebersetzung der
"Transformation" erwähnt hast und auch wegen Pearson. Da möchte ich
mich nicht versplitteln. Dazu kommt, dass die anthropologischen Fach-
zeitschriften ja ihre eigenen Besprecher haben. Auch können das andere
besser tun als ich. Aber ein Hauptgrund ist, dass es der beste Platz
für eine Besprechung, oder besser gesagt für eine Interpretation des
Verwert der deutschen Uebersetzung ~~IKKI~~ der Transformation ~~IKKI~~
zu sein scheint. Denn die Uebersetzung kommt ca. 25 Jahre nach der
englischen Erstausgabe heraus und da sollte gesagt werden, dass Karl
~~IKKI~~ seither nicht stehen geblieben ist, dass aber die Transformation
bereits ~~IKKI~~ in nuce die Grundgedanken für die ~~IKKI~~ späteren Werke
"The Trade" und "Dahomey" enthält. ~~IKKI~~
~~IKKI~~ So ist in Kap. 4 der "Transformation" ~~IKKI~~
~~IKKI~~ der in den späteren Werken in Detail
ausgeführte Gedanke ausgesprochen, dass die Marktwirtschaft keine
"ewige Kategorie" ist, sondern dass die Wirtschaft in der Regel in
die Gesellschaft "eingebettet" ist, was nicht nur in "Trade" sondern
insbesondere in "Dahomey" an einem historischen ~~IKKI~~ Beispiel
gezeigt ist. Der vergesellschaftete Mensch, ~~IKKI~~ die logische Ein-
heit von Karl's Schaffen kommt hier herein. (Ich glaube ich habe das
schon zu oft gesagt). Eine andere Stellung in der "Transformation" ist
die Währung als Begründerin von nationaler Einheit. In "Dahomey"
erscheint das als die "social function" des archaischen Geldes,
als seine staatenbildende Funktion. Hier kommt auch das Tauschwirt-
schaft-Kaufkrafttheorem herein, das in der "Transformation" im Kap. 16
verkömmt. In "Dahomey" ist es ~~IKKI~~ weiterentwickelt, ~~IKKI~~ die
isolierten Märkte wo nur mit einem bestimmten Geld (Kauriuscheln)
bestimmte Waren (Esswaren) gekauft werden konnten, sind die Kehrseite
eines Kaufkraftgeldes. Es ist bezeichnend, dass diese Muscheln bei den
"annual customs" von König verteilt wurden (von Staat gesetztes Geld)
"The monarchy was engaged in the launching of a currency as an instru-
ment of taxation" usw. sagt Karl (p. 186 Dahomey). Das Theorem erscheint
hier als Unterschied zwischen einer Marktwirtschaft (Tauschwirtsc haft)
und einer archaischen Wirtschaft (Kaufkraftwirtschaft). Schliesslich
ist die "Transformation von dem Individuum, dem Menschen als höchsten
Wert durchdrungen, die moralische Einheit von Karl's Schaffen. Später
d. h. in "Dahomey" kommt das dadurch zum Ausdruck, dass sein Interesse
an der "Eingebettetheit" der Wirtschaft zum grossen Teil in dem Wunsch
begründet ist, dass die Wirtschaft in der zukünftigen Gesellschaft
wieder "re-embedded" werden soll. Ich glaube, dass mir eine solche
Besprechung - vor allem nicht das über das Theorem - niemand drückt.
Manches über den sozialistischen Inhalt von "Dahomey" werden Bohannan
Dalton, Pearson und andere gewiss viel besser herausbringen als ich
es je könnte. Das "Theorem" werden sie wahrscheinlich wenig berühren.
Das wird mein Privilegium sein in Verwert unter Deiner Aegide dar-
zustellen. Bis dahin hat es allerdings noch lange Zeit. Doch das ist
nur gut. Verläufig gehe ich also mit der Uebersetzung weiter und warte
auf die Rechnungslegung. Bleib gesund. Arbeite nicht zu viel. Dein

W. H. W.

V. S. Es ist schon wieder spät geworden,
Daher die Fehler, Ölflecke von
der Maschine etc. Alles Gute von
mir beiden.

alles Lieber. L. L. L.

18.12.67

9 Awarua Str.,
Wellington
Neuseeland
18-12-67

Meine teure Flona!

Verglichen dank für Deinen Brief vom
20. Nov. Zeiss's Brief an Dich, den Du beigelesen
hast, bete ich auf, so daß er Dir jederzeit
zur Verfügung steht. Was die Schwierigkeiten
der Übersetzung betrifft einen Verleger zu
finden, habe ich mir ~~we~~ nie Illusionen
gemacht. Doch nicht nur erfüllt es mich, wie
ich mir wiederholen kann, mit Freude
und Stolz, daß Du mir die Übersetzung
anvertraut hast; ich glaube auch daß sich
ein Verleger auf die Sache mit einläßt,
wenn man ihm schon ein aussehendes
Stück der Übersetzung vorlegen kann.
So gehe ich eben mit der Übersetzung weiter,
was immer geschehen mag, bis Du sagst,
ich soll aufhören, oder ich glaube nicht,
daß Du das tun willst. Ich schreibe einige
wenige Seiten bei. Ich hatte fast schon das
ganze erste Kapitel in Reimübersetzung,
doch dann hat mir die Sache nicht
gefallen, weil zu viel Korrekturen waren
~~und~~ Es sind das eben "Kinderkrank-
heiten", die mit dem Fortschreiten weniger
werden. Ursprünglich wollte ich Dir erst etwas

schicken, wenn ein Ganzes, wie B das erste Kapitel fertig wäre. Doch da ich dir jetzt wegen der Übersetzungen, die du mir geschickt hast, schreibe, so habe ich dir nun gedacht, daß ich schon jetzt sende, was, ^{wie} ich denke, bereit ist, dir selbst wenigstens wie es aussieht. Es geht von den "Acknowledgements" (p. XIII) bis zu Seite 4 - ist also noch sehr wenig. Es wird aber hoffentlich ~~noch~~ ^{schon} schnell gehen, wo ich jetzt ~~sehr~~ ^{hoffentlich} kürzer in London bin.

Einige Übersetzungen bereitetem mir Schwerearbeiten und da ich hoffe ich doch das Richtige getan zu haben. (Ich nehme nun wieder die Schreibmaschine - das ist leichter Arbeit)

"Author's Acknowledgements" (p. XIII) habe ich mit "Danksagungen des Verfassers" übersetzt. Vielleicht kann ich etwas besseres finden, wenn ich an der Universität die deutschsprachigen Bücher daraufhin ansehe. "Self-regulating market" = sich selbst regulierender Markt. Ich suche weiter nach einer besseren Übersetzung.

"Balance of power system" Das System des Gleichgewichtes zwischen den Grossmächten

Ich ~~sage~~ ^{hoffe} also die Übersetzung soweit ich sie habe und hoffe, Du findest sie annehmbar. Mich freut es auch, dass Du mit dem, was ich im Vorwort zur deutschen Übersetzung sagen möchte, einverstanden bist. Ich glaube, man wird dazufügen müssen, dass (siehe Gatt, etc.) man die internationale Gesellschaft von der Melver in seinem Vorwort spricht noch immer nicht genügend entdeckt hat. Doch damit hat es noch gute Wege. Erst muss die Übersetzung da sein. In welcher Form, Namen etc. sie erscheinen soll, überlasse ich Dir zu entscheiden. Du machst das gewiss am besten und bist die Berufendste dazu.

Die Liste der deutschen Ausdrücke, über deren englische Übersetzung ich, wie Du schreibst, "nachdenken" soll, wird einige Zeit (Wochen) wahrscheinlich in Anspruch nehmen. Von meinem "Nachdenken" halte ich wenig. Einiges habe ich schon jetzt vorzuschlagen, Das übrige folgt nach so rasch als möglich. Ich möchte gern, dass Dich dieser Brief erreicht, bevor Zeisel Dich in Europa trifft.

Im allgemeinen scheint mir, dass man zunächst Ausdrücke benutzen soll, die sich bei Karl selbst finden (z.B. ~~MARKTLOS~~ "marktlos"

zu

Entspricht bei ihm "marketless" wie Du ja selbst geschrieben hast).

Wenn man bei ihm nichts findet, erscheint es mir am besten bei verschiedenen Autoren nachzulesen. Ich denke natürlich an die englische Ausgabe derer, die ich von früher her auf deutsch kenne. So glaube ich kommt Böhm-Bawerk, Menger (Gebrauchswert), Mises (zentrale Verwaltungswirtschaft etc.) Clark (Arbeitsmühe, uws.) neben anderen in Betracht. Mises, Socialism (eine Uebersetzung der "Gemeinwirtschaft") habe ich schon jetzt. Die anderen Bücher habe ich schon im "interlohn" bestellt.

Mises fand ich sehr interessant. Ich wusste nicht, dass im Appendix ein eigener Unterabschnitt Karl gewidmet ist. Da findet man einiges. (Mises, Socialism, Cape, London 1936 pp. 528. Appendix pp. 516)

Erst wenn ich beim Nachlesen zu nichts komme (das mag bei einigen Ausdrücken der Fall sein) werde ich "nachdenken", obgleich dabei voraussichtlich wenig herauskommen wird.

Nun beginne ich mit einigen versuchsweisen Uebersetzungen. Ich zitiere auch den Satz, dem das übersetzte Wort entnommen ist.

Zentrale Verwaltungswirtschaft - "central administrative economy"

"Polanyi first admits unreservedly that he considers the solution of the problem impossible in a central administrative economy." (Mises, Socialism, wie oben p. 516)

Seltenheit - "Scarcity"

Ich nehme an, dass es sich bei "Seltenheit" um das Wort im Sinne "Knappheit" handelt. "Scarcity" scheint dann der übliche Ausdruck zu sein. So sagt Karl in Trade - Aristotle Discovers the Economy: "The human economy did not, therefore, stem from the boundlessness of man's wants and needs, or as it is phrased today, from the fact of scarcity" (p. 66)

Summierbarkeit - "Additivity"

Der Ausdruck stammt aus der Neumann-Morgenstern Schule. Ich fand ihn am Beginn des Buches eines Authors dieser Schule (G. Nyblén, "The Problem of Summation in Economic Science" Lund, 1951). Er spricht von zwei "Summation Theorems" und sagt in der Einleitung über Nicht-Summierbarkeit. "A Walrasian construction, for instance, claims to involve many economic subjects without any non-additivity of ~~economic~~ economic values" (p. 4)

Gebrauchswert - "Value in Use"

"A. Smith ~~severs~~ ... severs 'value in exchange' completely from 'value in use'." (J. A. Schumpeter, History of Economic Analysis, Allen & Unwin 1963, p. pp. XXV + 1260, London p. 188)

Rahmenwirkung - "Effect of Frame" oder "Frame effect"

(1) Rahmen - "Frame" "There was not so much State control as an improved framework within which laissez faire would operate."

(New Zealand Official Year-Book 1951-52 p. 798)

(2) Wirkung - Effect "In analysing the effects of factor-saving machinery .. we must be careful to distinguish two cases. (Schumpeter l. c. p. 679)

Eingriffswirkung - "Effects of Intervention" oder "Intervention Effect"

- (1) Eingriff - "Intervention" Das Wort ist von der "Transformation" genommen. Zum Beispiel lautet eine Stelle "State intervention, which has had freed trade from the confines of the privileged town was now called to deal with two closely connected dangers (p.66)
- (2) Wirking - Effect. "Intervention effect" ist ~~XXX~~ Worten wie "Substitution effect" (Hicks?? - ich habe momentan das Buch nicht hier) nachgebildet.

Mehr möchte ich heute noch nicht sagen und auch das was ich vorschlage ist insoferne provisorisch als ich beim Weiterlesen Besseres zu finden hoffe.

Genussgüter - "Consumers' goods"

Genussgüter glaube ich sind "Güter erster ~~XXXXXX~~ Ordnung", "Endprodukte die vom Verbraucher konsumiert werden. Wenn das so ~~XXX~~ gemeint ist, scheint "Consumers' goods" sinnvoll zu sein. Dieser ofte gebrauchte Ausdruck ist in einer hiesigen Schrift folgendermassen definiert: ~~XXXXX~~ "Consumers' goods are final products yielding their utility directly to consumers." (Standards of Living, Wages and Prices by H. Belshaw, Wellington, Modern Books 1941 p.15)

Bestimmte Ausdrücke, die auf Dainer Liste sind, erscheinen auf den ersten Blick leicht zu übersetzen, aber ohne die "Rechnungslegung" nachzulesen, kann man nicht sicher sein. Ein solcher Ausdruck ist

Wirtschaftslehre - Economic theory

Karl spricht in "Rechnungslegung" an einigen Stellen von ~~XXXXXX~~ "Wirtschaftslehre" (z.B. 381, 383). Er sagt dass es möglich ist "Wirtschaftslehre" von "Rechnungslegung" formal zu trennen ("formale Unabhängigkeit der Rechnungslegung von der Wirtschaftslehre" p. 383). ~~XXXXX~~ In einem Satz, wo er von dieser Unabhängigkeit spricht kommt das Wort "wirtschaftstheoretisch" vor. "Das System der Rechnungsbegriffe sowie der Rechnungsvorgang... sind hier von wirtschaftstheoretischen Erwägungen... vollkommen unabhängig." (S. 381) Karl setzt, soweit mir scheint hier "Wirtschaftslehre" mit "Wirtschaftstheorie" gleich. Daher scheint mir der entsprechende englische Ausdruck "Economic theory" zu sein.

^{vielleicht} Kleine Mona! Ich schliesse jetzt ab, weil ich den Brief nicht länger hinausziehen will. Dankes würde ich nachlesen müssen, vor allem Karl's Schriften. Bitte gesund, arbeite nicht zu viel. Wir alle denken oft an dich. Alles gute für dich und die Jungen. Dein Wawi

am 17. Jänner über die National Station
11h 8 pm des N.Z. Road. Alles Liebe und Gute. Adele

Kopierfehler muss geschäpfer Freunde, falls sich jemand für mich interessiert, bitte Thomas, falls man mich für mich noch...
Einer Schöpfung geht nicht...
am 17. Jänner über die National Station
11h 8 pm des N.Z. Road. Alles Liebe und Gute. Adele

W/12/67
Kont. des Briefs
an Koffe Bin

10. 1. 68

9 Awana Street
Wellington
Neuseeland
10-1-68

Meine teure Lona!

Beigezollsen findest Du weitere über-
setzte Büchle. Bisher hat ich noch nicht
einmal die Hälfte gemacht. Der Hauptgrund ist
ein technischer, daß ich nämlich infolge der
Weihnachts- und Neujahrsferien die Bücher, die
ich brauche (z.B. Menger, Clark etc) noch nicht
bekommen habe. Auch bin ich mit Nachlesen
von "Transformation" und "Trade" beschäftigt, weil ich
nach abendlichen Fehlen durch Karl's "Soz. Reform-
legung" und Entgegnung die englischen Bücher
vor allem aus seinen Schriften nehmen möchte.
Möglicherweise läßt sich besseres finden als
das was ich vorschlage. Eingeschickt ist im
Sinne, das ich Dir noch nicht sende, weil ich
die einschlägigen Bücher noch nicht gecheckt
habe. (Zieml. Beispiel "Kaufvermittlung" sollte
in Menger oder Böhm-Bawerk nachgesehen werden.)
Das für den Augenblicke Mangelnde, ein
ökonomisches Fachwörterbuch - "deutsch-englisch"
oder "englisch-deutsch" scheint hier nicht erhält-
lich zu sein. Jedenfalls fand ich keines an
der Universität und anderswo in Wellington.
Vielleicht ist eines innerhalb Neuseeland im
"interloan" erhältlich. Doch hat ein Wörterbuch
den Nachteil, daß man das ^{gesuchte} Wort oft nicht
im nötigen Zusammenhang findet.

Eine Kopie geht an D. Ehren mit persönlicher Post

Neben dem Arbeit geht ich langsam an die
 Übersetzung der "Transformation" weiter. Ich
 schreibe fünf Maschinenseiten bei und bin
 jetzt auf Seite 7 des Buches. Ich lerne sehr
 viel dabei. - Ich bin jetzt schon mehr als
 einen Monat in London und versuche, wie Du
 schreibst, etwas auszusparen. Doch habe ich,
 um gleichfalls Deine Worte zu bewützen, mehr
 und mehr gelebte Arbeit. Hoffen wir, dass es noch
 lange dauert. Adele hat auch alle Hände
 voll zu tun. Für die Sachen, die sie schreibt,
 ist fortgesetztes Studium nötig. So bleibt uns
 für andere Dinge nur wenig Zeit und das
 ist nicht das Ärgste. Meine junge Familie
 sehen wir jede Woche. Die Eltern sind sehr
 nichtsichtsvoll. Sie verstehen, dass Grosseltern
 schon ältere Menschen sind, die nicht mehr
 allzuviel aushalten können. So sieht man
 alles nur aus einer gewissen Distanz und
 das ist sehr gut. Grosseltern sind eben nur
 eine "second line of defence", wie einmal jemand
 sagte. - Hoffentlich findest Du das was ich
 tiefer halbwegs annehmbar. Überarbeite
 Dich nur nicht. Leide keinen infolge körperlicher
 Sorgen immer wieder keine Dinge auf, die
 einen Hindernis in den Weg legen. Doch ist
 das nicht entscheidend, wie Karl sagte.
 Bleib gesund. Alles Gute Dein
Wassiri

T.S. 17/1/68 Der Brief hat sich viel verzögert. (Wochenend). Hilde steht immer noch mit den
Separaten und gebeten für anzunehmen das sie an dich unter Hari's Adresse
geschreiben hat. Wechselt alle Briefe. Bleib gesund, Hilde studiert seit 34 Jahren
seit der Februarwoche die Grammatik der englischen Sprache. Hier sind alle in
Wahrscheinlichkeit die man von diesem Punkt aus zu machen hat, wenn einmal fallen
wird wie im Handgelenk den man von diesem Punkt aus zu machen hat, wenn einmal fallen
wird.

9 Owarua Street
Wellington
Neuseeland
8-2-68

Meine teure Hona!

Endlich kann ich dir die vollstän-
dige Liste der Ausdrücke senden, die ich in's
Englische übertragen habe, d. h. den Rest da
noch übrig war. (Ich nehme an, daß du
meine Briefe vom 21/12/67 aus 10/1/68 mit den
Übersetzungen erhalten hast.) Wie die vorigen
Male sende ich auch diesmal eine Kopie zu
Edner mit gewöhnlicher Post. Leider konnte
ich nicht alle Ausdrücke durch entsprechende
Gellen im Deutschen belegen. Der Ausdruck
"Grenznutzenschule" konnte ich nirgends
im Englischen finden, obwohl "historische Schule"
mit "historical school" übersetzt ist. Ich fand
nur "Marginal utility theory" und anderes.
Wir hoffen, daß du wohl bist und alles so geht,
wie du es dir vornimmst. Ich gehe langsam
mit der Übersetzung weiter. Hoffentlich geht es
jetzt etwas schneller. Man lernt sehr viel
dabei. Ich schicke die Manuskriptseiten 9-13.
Was die Ausdrücke für "Grenznutzenschule"
betrifft, konnte ich die Encyclopaedia of
Social Sciences nicht einsehen, weil Band E
(economics etc) ^{momentan} fehlt. Bleib gesund und
alles gute für dich, Hari, und die anderen
waut.

28.3.68

9 Owarua Str
Wellington
Neuseeland
28-3-68

Meine teure Lona!

Du findest in diesem Brief die
Übersetzung der Seiten 9-19 des Buches,
(Seite 14-31 des Manuskripts). Das bringt
das Kapitel I zu Ende. Ich hoffe, daß
Du und Deine Faui; lie gesund bist und
bleibst, und daß die Übersetzung annehm-
bar ist. Ich rübulane Dir alle nötigen
Änderungen. (Allein vorhergehenden Brief
vom Februar hast Du ja gewiss bekom-
men). Weil ich nicht weiss, ob Du noch
in Wien bist, sende ich diesen Brief
per Flieppost nicht rekommandiert,
aber eine Kopie ^{nachgewickelt} rekommandiert an
D. Ebner. Ledu ist des Manuskript nicht
sehr schön. Teilweise ist daran die
Maschine schuld, die ein altes Modell
ist und daher Kunstfertigkeiten des
Schreibers verlangt, die ich ledu nicht
besitzend teilweise ist eines der
Faktor, daß ich auf jeden Fall

Fehler mache, so sehr ich mich auch bemühe
 sie zu vermeiden. — An ~~an~~ verschiedenen
 Stellen wirst Du in Klammern einen Ausdrück
 finden. Bei solchen Gelegenheiten war ich nicht
 sicher, welcher Ausdruck besser ist und so
 dachte ich, es ist am besten, wenn Du das
 entscheidest. In gewissen Fällen erschien es
 mir besser ein dem englischen sehr äh-
 -liches Fremdwort zu benutzen. (36) Statt
 "Ergebnis" das Wort "Resultat" auch im deut-
 (Kohl's)
 rochen). Ich hatte das Gefühl, daß das seinem
 feste besser entsprechen würde. "Ich bin
 Kosmopolit" tönt mir immer wieder
 seine Stimme im Ohr. Du wirst vielleicht
 manches ändern. Ich arbeite zwar langsam
 doch mit großer Freude und Stolz weiter,
 bin jetzt schon im Kapitel 2 mit der
 Rohübersetzung. — Von uns ist nichts zu
 sagen. Wir arbeiten viel, meistens das,
 was wir wollen, und fühlen uns so
 wohl als man in unserem Alter kann.
 Nun leb wohl, lerne mir alle viel-
 -mals grüssen, schone Dich und
 bleib gesund. Dein Wauw.

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
24-6-68

Meine liebere Hona!

Hervorgehen dank für deinen Fingergang bezüglich
"Jerusalem". Wir werden versuchen die deutsche Übersetzung
zu finden. Ich gehe langsam in Kapitel 3 der "Trans-
formation" weiter. "Habitation ~~vs~~ Improvement"
die Übersetzung - würde ich mit "Heimstätte gegen
Fortschritt" übersetzen. Vielleicht weist du Besseres.

Vielen Dank auch für das schöne Buch
"Primitive Economics", das für mich durch Professor
Galton gesendet best. Die Einleitung ist sehr gut
als Überblick über besonders über Karl's spätere
Schaffen. Manche Essays sind mir neu. Darunter
ist "The Semantics of Money Uses" zu dem ich gerne einige
Bemerkungen machen möchte.

Die Abhandlung zeigt unter anderem eine bedeutungsvolle Ausdehnung
des Kaufkraftwirtschaft-Tauschwirtschaft Theorem's ~~same~~, das, wie ich nur wie-
derholen kann, für Karl von grosser Bedeutung war. In Wien war es - was das
Geld betrifft - der Gegensatz zwischen Warengeld (ein durch das Handeln der
Einzelnen zum Allgemein gebräuchlichem Tauschmittel gewordenes Gut) und
Kaufkraft (ein Geld von beliebigem Material ("Stoff") das von einer Körper-
schaft z.B. Staat unabhängig von den Einzelnen für sie festgesetzt ist -
"stoffwertloses Geld" - Knapp.)

In der "Transformation kam dazu der Gegensatz zwischen dem Warengeld
als "all purpose money" der Marktwirtschaft (Transformation p.196) und
der Kaufkraft als Geld mit beschränkter Gebrauchsmöglichkeit ("Its only use
is to purchase goods.. It is not a means of exchange." (Transformation p.196/7)

In "Primitive.. Economics" (Semantics) ist das Warengeld als "all pur-
pose money" der modernen Wirtschaft (vor allem der Marktwirtschaft - Klassi-
ker, Neo-Klassiker) dem archaischen Geld als "special purpose money" entge-
engesetzt. ("Archaic society did not know "all purpose" money." (Semantics
p.178). Der "special purpose", d.h. die beschränkte Gebrauchsmöglichkeit macht
dieses Geld zu Kaufkraft im Sinne des Theorems. Bezeichnenderweise vergleicht
Karl archaisches Geld mit modernem Kaufkraftgeld ("managed currency"). Es ist
ebenso wie das archaische Geld durch "disunification" der Gebrauchsmöglich-
keiten gekennzeichnet. (Semantics p.179) Als Beispiel gibt Karl das "half a
dozen "marks".. current under Hitler" (Semantics p.179/180)

Die Analogie zwischen archaischem und modernem Kaufkraftgeld führt
Karl dadurch weiter, dass das archaische wie das moderne von aussen her
gesetzt sind. So sagt er vom archaischem Geld, dass "it sprang not from
economic transactions" (d.h. vom Handeln der Einzelnen im Tausch), but

directly from religious, social, or political obligations." (Semantics p.183)

Adele meint nun, dass ein solcher Ursprung ethymologisch gezeigt werden kann, da gewisse Worte oder Wortstämme religiöse, politische etc. Institutionen als auch mit Geld zusammenhängende Institutionen bezeichnen. (Die allgemein anerkannte Tatsache, dass die Worte, PECUS, VIEH, FER, PAYMENT über Vieh als Tauschmittel zusammenhängen, ist hier nicht gemeint, weil das den Ursprung eines Geldes aus "economic transactions" erklärt.)

Doch gibt es zahlreiche Fälle, die auf sakralen, politischen etc. Ursprung des Geldes ~~hindeuten~~ hinweisen, wie es Karl sagt. Bei näherem Hinsehen ~~ist~~ erschien mir die Sache so offenkundig, dass gewiss schon viel darüber ~~gesagt~~ gesagt worden sein muss. Ich werde Dalton, der ja Professor nicht nur von Economics sondern auch von Anthropologie ist darüber fragen. ~~hinsuchen~~

Hier nur einige Beispiele:

Zunächst ein Beispiel aus dem Sanskrit

Quelle: A Sanskrit-English Dictionary by Monier Monier-Williams, 1960
Oxford, Clarendon Press p.1084

SULKA heisst:

- Price, value, purchase money (ökonomische Institution)
- Toll, tax, duty, custom (politisch, administrative Institution)
- Nuptial gift, price given to parents for the purchase of a bride dowry, marriage settlement (soziale Institution)
- Wages of prostitution (soziale Institution)

Nun ein Beispiel aus Bibellhebräisch

Quelle: Gesenius's Hebrew and Chaldee Lexicon to the Old Testament Scriptures, London, Bagster & sons, 1846 (Datum des Vorwortes)
(Das Buch ist zwar keine moderne Ausgabe, doch glaube ich nicht, dass sich auf dem Gebiet des Bibellhebräischen Nennenswertes geändert hat.)

MANAH to number (p.486 a)

zu diesem Stamm gehört

MINA the weight of a hundred shekels (p.486a) (ökonomische Inst.)

"kindred to MANAH" ~~ist~~

ist MANACHA to give, to divide out (p.486 b/487 a)

Unter MANACHA findet man

MINEHA a gift (soziale Institution)

p.487 a a tribute (politische Inst.)

a ~~MANACHA~~ gift offered to a divinity, } religiöse
a sacrifice } Institution

In anderen Fällen sind die verschiedenen Bedeutungen eines Wortes oder Wortstammes über mehrere verwandte Sprachen verteilt. Zwei Beispiele aus der Indo-europäischen Sprachenfamilie möchte ich anführen.

Zwei Beispiele aus der Indo-Europäischen Sprachenfamilie

Quelle: A. Fick, Vergleichendes Wörterbuch der Indogermanischen Sprachen Dritter Band, Göttingen 1874 (Die Ausgabe ist zwar alt, doch wurde eine andere von ähnlichem Alter vor ungefähr zehn Jahren als ich an der hiesigen Universität German II wachte, benützt.)

Unter "gelde, Bezahlung, Entgelt, Vergeltung" findet man: B.

altnordisch GJALD - Erstattung, Bezahlung, Abgabe, Steuer, Strafe
(wirtschaftliche, politische, juristische Institutionen)

(S.105)

Geld (Fortsetzung) Quelle : Fick, Vergleichendes Wörterbuch etc.

𐌊𐌹𐌸𐌹

𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹

angelsächsisch GJELD, GILD GYLD, Ersatz, Stellvertretung, Opfer, Götzenbild (juridische, religiöse Institutionen) (S. 105)

Quelle: J. Pokorny, Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch I. Band Franke Verlag, Bern und München, 1959, 𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹 S. 899

Stamm SEL nehmen, ergreifen

dazu:

- gotisch SALJAN darbringen opfern (sakrale Institution)
- althochdeutsch SELLEN übergeben, verkaufen ((wirtschaftliche
- altisländisch SAL Bezahlung (Institution)
- althochdeutsch " Gut, das laut Testamentes zu übergeben ist (juridische Inst.)

Zeit fast unklar. Nimm alles bitte, meine mein Kopf und Fingerringe, denn was...

Woffentlich ersoll dich dieser Brief in
 guter Gesundheit und Wohlbefinden. Ich werde
 wie du mir geschrieben hast D'Ebner keine
 Kopien mehr schicken. Ab meinem Fall gibts
 noch sehr große Mühe. Vor einiger Zeit ca
 drei Wochen hat er mir wieder Formulare
 geschickt. Verschiedene Angaben, wie Dauer
 des Aufenthaltes in Neuseeland, mindrentloste
 Beschäftigung in der Emigration etc waren dem
 wegen öfter Konrad glaubhaft darzutun. Das
 genah und ich habe die Formulare begläubigt
 zurückgesendet. Es tut mir leid, dass ich aber
 so große Arbeit mache. Was immer dabei
 herauskommt oder nicht herauskommt, ich
 setze mein bisheriges Leben fort, wie bisher,
 solange meine Konstitution es erlaubt.
 Wenn nichts ausserordentliches dazwischen-
 kommt werde ich mit Kopiel 3 in absehbarer

9 Howard Street
Wellington
Neuseeland
28/8/70

Meine teure Frau!

Vielen Dank für deinen Brief vom 18.8.
der heute ankam. Wir bewundern dich wie
du mit den Dingen fertig wirst. Hoffentlich
erreicht dich dieser Brief noch vor deiner Abreise
von Neuseeland. In meinem vorigen Brief hatte
ich nämlich vergessen zu etwas zu sagen.
Es kommt vor, daß Frau Stolper irgend-
wie im Verlagsvertrag sein sollte, d. h. der
Übersetzungshonorar beizuliegen sollte,
falls sich ein Verleger findet. Bloßes Nennen
des Namens im Vorwort oder Nachwort
genügt, wie ich glaube, nur dann, wenn
die Übersetzung mangels Verleger irgendwo
hinbringt wird. Das ist natürlich nur meine
bescheidene Meinung und du bist ja diejenige
die über alles zu entscheiden hat. Nur wollte ich
jetzt diesen Punkt erwähnen, weil ich im vorigen
Brief in der Freude, daß jemand doch fast
etwas so schwere Arbeit zu tun bekommt,
darauf vergessen habe. Keinesfalls brauch,
wie du schreiben "bedrückte", daß mein Deutsch
"korrekturbedürftig" ist. Das würdest ich immer,
Ich habe nur den Wunsch als Schüler Karl's
seiner Werke zu nützen. Ferner Frau
Stolper

sindert, um so besser, und es wird gewiss viel
 zu ändern sein. Ich würde gerne alles thun
 um die Arbeit zB durch Reinschreiben
 zu erleichtern. - Wenn ich Dich richtig verstan-
 -den habe, wirst Du mir schreiben, wenn Du wieder
 im Oktober in Pickering zurück bist und bis
 dahin soll ich Dir nichts schreiben. Ich gehe also
 mit Übersetzung und Vorwort weiter - die Über-
 -setzung ist auf S. 160 und im Vorwort noch bei
 der Erörterung der Stellung Spearhollowlands im
 Karl's Gedankengebäude. - Of course ist an Buch.
 Vells kommt zurück, obwohl es damals schon
 als ob Karl in seinen Gesprächen mit mir Entsetzen über
 die Wand geworfen hätte, ist es doch nicht zu 100%
 gewesen. Bleib gesund. Ich setze fort. Alles
 gute Dein Waver.

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR
 POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

SENDER'S NAME
 AND ADDRESS

F. Schöfer
 9 Curwina Street
 Wellington
 New Zealand

BY AIR MAIL
 AEROGRAMME

If anything is enclosed
 this form will be surcharged
 at rate for Air Mail Letters.

Mrs. Thoma Plamby
 38 West Brint Crescent
 PICKERING
 ONTARIO
 CANADA

10c
 New Zealand

To open cut here ->

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
2-11-70

Meine liebere Klara!

Hoffentlich erreicht Dich diese Nachricht in Trcharing oder anderswo in voller Gesundheit! Ich habe soeben den zweiten Teil des Vorwortentwurfes (S. XXVI - XLVII) aufgegeben (Trcharing). Ich habe Karl nach dem englischen Originaltext zitiert um sicher zu sein daß die Stelle richtig aufgefaßt ist. Wenn die endgültige Übersetzung da ist, wird man wahrscheinlich die deutschen Worte nehmen.

Das 13. Kapitel ist fertig. Ich werde es Anfang Dezember nach Trcharing senden wenn ich von Dir nicht früher höre. Ich bin jetzt beim 14. Kapitel (S 165) und bereite den dritten und letzten Teil des Vorwortentwurfes vor. Er soll die Hauptpunkte in Karl's anthropologischen Schriften mit der Transfu. in logischer Beziehung zeigen.

Ich hoffe, daß Du mein Aerogramm

Sein Absicht, Nimm bleibt gesund
alle gute sein Warte

vom 28. August erhalten hast. Doch
möchte ich wiederholen, daß ich sehr
hoch bin, daß die Frau Stolper die ersten
Kapitel gegeben hast, daß es sehr schön
wäre, wenn sie die Durchsicht machen
würde, daß sie mehr sie ändert, um
so besser ist, es. Auch möchte ich sagen
daß sie meine beschriebenen Meinungen
nach nicht nur im Vorwort oder Vorwort
genannt sein sollte, sondern, daß
sie auch, falls sich ein Verleger fände
im Verlagsvertrag bezüglich der Überset-
zungshonorars als Partei eingeschlossen

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR
POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

SENDER'S NAME
AND ADDRESS

Fischer
9 Aorangi Street
Wellington
New Zealand

BY AIR MAIL
AEROGRAMME

If anything is enclosed,
this form will be surcharged
at rate for Air Mail Letters.

Bin. Viktoria Island
386 West Street
PICKERING
ONTARIO
415 Station CANADA
102 Admiral Red Street
Toronto 150

NEW ZEALAND POST OFFICE
NEW ZEALAND
30c
AIR MAIL

to open cut here →

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland

Meine teure Thora! 17-12-70

Wir hoffen dich gesund in Sicherheit
zurück und auch, dass du den zweiten Teil
des Vorwortes inzwischen bekommen hast, den
ich am 2. November mit nebst einem Awa-
-raum ebenfalls nach Sicherheit gesendet
habe. Das Kapitel 13, obgleich fertig, habe ich
-entgegen meinem Absicht noch nicht abge-
-sendet, weil ich den Rhythmus auf den Fort
zu Weihnachten und Neujahr verweisen will.
Ich werde es daher bitte früher nach Sicherheit
senden. Kapitel 14 ist in Arbeit, ich bin auf Seite
170. Das ist sehr langsam, aber wenn ich von
irgendeinem Verleger höre oder wenn Frau
Golpu schnelleres Tempo wünscht, kann es
in ca drei bis vier Monaten fertig sein. Das
langsame Tempo ist nun der Ursache
geschuldet, daß ich mich mit dem dritten
und letzten Teil des Vorwortes viel beschäftigt.
Ich vermute Kahl's anthropologische Stellung
nicht nur mit der Transformation, sondern
auch mit der "Reinigungslegung" - das einzige
Wah seiner früheren Jahre, das ich allem-
zeit verbinden. Das archaische Feld wird mit
Kaufkraft verbunden, die Bedeutungslosig-
-keit

der formalen Wirtschaftstheorie für archaische Wirtschaften wird selbst von Ökonomen anerkannt, wenn sie zugeben, daß diese Theorie nur für vollkommenen Konkurrenz voll brauchbar ist: Ich bemühe mich diese Debatte zu verfolgen, obgleich ich den Vorwurf einem Karl nur wenig zittern werde. Ich weiß natürlich, daß das alles nur provisorisch ist, aber ich arbeite daran. Hoffentlich ^{ist} Trau stolze etwas über, ich glaube, daß sie wohl nur im Vorwort, sondern auch im Verlaufsbericht sein sollte. Was immer Du sagt, gilt und wenn Du willst, kann ich vorläufig des Vorwort und Konzentration auch auf die Übersetzung. Ist einigen Konzentration kann man eine Karte pro Tag machen. Nimm alles Gute und ein glückliches neues Jahr des Tredens.
 Dein Wawin.

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

SENDER'S NAME AND ADDRESS

F. Schläpfer
 9 Quercus Street
 Wellington

2107
 649
 664
 1
 New Zealand
 Wellington

BY AIR MAIL
 AEROGRAMME

If anything is enclosed, this form will be surcharged at rate for Air Mail Letters.

Mrs. Thora Schläpfer
 386 Westport Crescent
 PICKERING
 ONTARIO
 CANADA



New Zealand
 Wellington
 To open cut here

9 Owarua Street
Wellington
Neuseeland

2-1-71

Meine teure Flora!

Vielen Dank für Deine Nachricht vom
12. Dez. Wir waren sehr froh als sie ankam,
denn sie zeigte uns, daß Du wieder im
Pechinghoffentlich gesund-angekommen
bist. Wir waren schon etwas besorgt und
so habe ich am 17. Dez. nach Peching
geschrieben - ich hoffe dieses Telegramm ist
angekommen - aber zwei Tage später war
zu unserer Freude Deine Nachricht da.
Wir haben Hilde Keimann Deine Grüße
ausgewechselt und sie läßt Dich auch
vielmals grüßen. Daß die 'Transformation'
als Octagon Buch herauskommt ist sehr
erfreulich. Kari's Buch werde ich gewiss lesen.
Ich sende das 13. Kapitel schon jetzt
entgegen meiner ursprünglichen Absicht, weil
der ärgste Poststurm schon vorbei ist.
Kapitel 14 ist fertig und ich werde es
in ca. 14 Tagen senden. Ich beginne
nun Kapitel 15. Wie schon in meinem
früheren Brief gesagt, geht es langsam
infolge meiner Beschäftigung mit dem

dritten und letzten Teil des Vorwortes. Er beginnt
 mit der Feststellung, daß es sich in der "Theorie"
 im Grunde um die Stellung der Wirtschaft
 in der Gesellschaft handelt. (Das sagt auch
 Dalton in Essays p. XII.). Die Transformation
 zeigt die beherrschende Stellung der Markt-
 wirtschaft in einer Marktgemeinschaft. Karl
 stellt in seinen anthropologischen Schriften
 fest, daß das in gewissem d. h. archaischen
 Wirtschaften noch der Fall ist. Ich glaube,
 man muß sich die Organisationsprin-
 zipien solcher Wirtschaften herüberbringen, dann
 "substantive - formal", das Geld, das kein all-
 purpose money ist (Kaufkraft - Theorem).
 Es muß auch gezeigt werden, daß Karl dar-
 legt wie Wirtschaftsprozesse dem äußeren
 Querschnitt nach als marktwirtschaftlich erschei-
 nen, obwohl sie es nicht sind und noch
 einiges andere, das mir noch nicht ganz
 klar ist, wieweit es hinein kommt.

Abschließend wird auf Karl's sozialistische
 Grundhaltung hingewiesen, die ihm
 zwar die Marktwirtschaft inkompatibel
 macht aber nicht den Markt selbst.
 Der von Dalton herausgegebene Band
 ist sehr nützlich. Ich denke es an die
 Abhandlung "An obsolete Market Mentality"
 oder "The Semantics of Money" und die mit

gebe dir NZ. alters Pennon daher ohne Bedauern auf. Das hilft
auch für Felix Pennon zu und wir haben jetzt ein beachtliches, sorg-
loses Einkommen mit dem wir alles das wir brauchen bestreiten
können. Du gute Fee bist natürlich Du. Ich arbeite gegenwärtig
an einem Buch von Maorimärchen. Ich möchte gern daß dieses
alte Kulturgut nicht ganz vergessen wird und schreibe Sie
in der Form von Träumen eines modernen Moori Kindes.

Wir hoffen daß Du noch viele, gesunde, schöpferische
Jahre vor Dir hast. Das ist unser Neujahrswunsch für
1970

In dankbarer Liebe
Adele

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
18-1-71

Meine kleine Tona!

Wir hoffen, das dich diese Sendung im
vollen Gesundheit antrifft. Der kanadische
Winter ist wahrscheinlich nicht für Wintersportler
keine sehr angenehme Sache. Gib acht auf dich
und bleibe gesund, ist leider alles, was man
sagen kann. Mit diesem Brief geht Kapitel 14
Ich bin jetzt bei Kapitel 15, Seite 183. Daneben
habe ich angefangen, den dritten Teil des Vorworts
handschriftlich niedenzuliegen. Er läuft auf den
Linien, die ich vor 14 Tagen erwähnt habe - ich
nehme an, das du diesen ^{vorhergehenden} Brief mit Kap. 13
schon bekommen hast. Momentan bin ich bei
"formal-substantiv" wonach sich die Ungeignetheit
der formalen Theorie für die Anthropologie ~~ausbleiben~~
ausbleibt. Karl wird hier von Ökonomen unterstützt
die auf die Nützlichkeit der Theorie hinweisen (z.B.
Lebette Mackay-Andrews). Ich habe einige Kritiken
gelesen, auf die man im Vorwort antworten
könnte. Teilweise beruhen sie auf Missverständnissen, und
teils sind die Argumente falsch. Doch gegen Antwort
spricht, das ich - abgesehen aus sprachlichen Gründen (z.B.
Kleinwort) - kaum alles kennen kann, weil man
nicht einmal weiss, was alles erscheint und dann
verschiedenes wohl berücksichtigt. So gehe ich eben
weiter so gut ich kann. Nun lass es dir gut gehen
Wir sprechen off von dir. Alles Gute dein Wawi

9 Awarua Street
Wellington, New Zealand
14-3-71

Meine teure Flora!

Herzlichen Dank für deinen Brief vom 28. Feb.
McRobbie hat deine beiden Biographien bereits
gesehen, wofür wir dir sehr dankbar sind. Wir haben
die Biographien mit großer Bewegung gelesen, sie
geben ein treffendes Bild von Karl. Ich glaube, daß
sie als Vorwort in jeder zukünftigen Ausgabe von
Karl's Werken, also auch in der Transformation
erscheinen sollten. Ich möchte gerne, falls du willst,
dagegen hast, einiges wie z.B. "Unauflösbarkeit
der Gesellschaft" davon in das Vorwort hineinneh-
men. Ich bin sehr froh, daß Karl's Werke wieder
erscheinen. Das zeigt seinen wachsenden Einfluß
Gleichfalls ist sehr erfreulich, daß sich
jemand für Durchsicht der Übersetzung
und Redigierung des Vorwortes findet. Es sind
gewiss viele Änderungen nötig sind je mehr
je besser. Nach Beendigung des 15. Kapitels, das
ich beabsichtige, beginne ich das 16. Darüber
arbeite ich am Vorwort weiter. Ich bin bald
damit im Rohbau fertig, aber es muß alles
auf das Minimum beschränkt werden. Ich
schreibe das ganze um, indem ich so weit als
möglich die logischen Zusammenhänge
der Transformation mit den vorliegenden
und nachfolgenden Werken Karl's schildere

sind als Anmerkungen die Belegstellen aus Karl's
Werten am Schluss bringen. Wenn man will, kann
man die Anmerkungen übersetzen oder sie nur
im Urtext bringen etc. Diese Details glaube ich
wirst Du selbst am besten entscheiden. Das
Gleiche gilt auch für die meine Meinung,
dass die Freunde, welche die Durchsicht machen
sind das Vorwort redigieren etc. im Verlagsvertrag
sein sollten, falls so etwas jemals entstehen
wird und dass ~~die~~ alle in einem "Acknowledge-
ment" genannt werden. Das alles ist natürlich
Dir überlassen. Jetzt muss vor allem das Vor-
wort fertig werden und das wird noch einige
Zeit wegen des Umschreibers in Anspruch nehmen.
Darüber gehe ich langsam im Kap. 16 voran, aber
das kann sein nötig beschleunigt werden. Mein
nochmal herzlichen Dank für Deine so schönen
Biographien. Ich freue mich schon auf das
Fertigwerden des Schutzbriefbändchens. Aber
arbeite Dich nur recht und bleib gesund
Dein Wawi.

Liebe Hona, Ich bin tief ergriffen von der Lebens-
geschichte Karls. Welche merkwürdliche zielgerichtete
Arbeitskraft und welche ein wunderbares inniges
Echtes! Er hat in der Tat "den Besten seiner Zeit gegeben"
und wenn auch, wie Felix immer sagt der Olymp schon
besteht ist, für Menschen wie Karl ist mehr Raum im Gefilde
der Götter. Wir um osmanidischen der Ferne Deine Adèle

9 Awarua Street
Wellington
New Zealand
1-5-71

Meine feine Flora!

Wieder einmal ist es 1. Mai. Hier ist es ein Alltag
wie jeder andere gewöhnliche Werktag sind so scheint
es mir für mich als beste Maifeier, wenn ich
Dir das 16. Kapitel senden kann, das gestern fertig
wurde. Ich fange ab jetzt das 17. Kap. an.
Wahrscheinlich hast Du mein Aerogäum von
21.4. schon erhalten. So kann ich mich wieder-
holen, daß ich am Vorwort weiterarbeite. Vor
allem aber gehen wir raus daß die ^{als Papiergebiet} Pflanzen sind
die Galileisches jetzt herauskommt. Bis August
wollte die Erfüllung des Vorwortes fertig sein.
Die Schwierigkeit ist gemeinverständlich sind
doch heutzutage zu sein, wobei es klar sein werden soll
gemacht werden soll, daß auch mehr was als
Wirtschaftshistorie sind Anthropologie. — Wir hoffen
daß Du wohl bist und daß Du einen schönen
Trickery hast. Hier ist, jetzt schon ziemlich
heiß, aber weil es so viele immergrüne Pflanzen
und Farne hat, die Farben ähnlich
erscheinen, könnte man glauben man ist in
einer tropischen Landschaft. Doch geht man
aus dem geheizten Raum hinaus, erkennt
man sofort die Täuschung. Nimm lass es Dir
gut gehen und bleibe gesund. Dein Wavot.

^{Liebe Flora}
Der Winter macht nichts, wenn man interessante Arbeit hat. Daß eben die
Tage und sind immer zu kurze Sommer oder Winter. Es sind nicht viel
männer, daß es Leute gibt, die sich die Zeit vertreiben wollen. Ich
möchte sie gerne zurückhalten. Bleib mir gesund und bleibe was aus
der Welt noch lange erhalten. Deine Odele.

9 Owarua Street
Wellington
Neuseeland
21-4-71

Meine liebere Thona!

Verzichten Dank für Deine liebe Nachricht vom 18.3. Wir sind immer sehr froh von Dir zu hören. Bald wir so spät antworten hat damit zu tun, daß wir im Norden bei dem kleinen Quellen waren, wo die Verbindungen mit den Küstennetzen etwas schwierig sind, wenn man nicht eigenes Auto und Telefon hat. Jetzt sind wir wieder zurück und ~~ist~~ mehr "versetzt", d. h. weniger auf den guten Wellen anderer angekommen. Sehr erfreulich ist Deine Nachricht, daß "Karl Klappi und der Galten Kreis" erscheint. Dazu kann man den Stellen, die das ermöglicht haben, nur gratulieren. Du bist unseren Brief an Mc. Robbie weitergegeben hast, hat uns auch sehr gefreut, wenn es auch nicht nötig gewesen wäre. Schade, daß mir Karl's jüngere Schichten unzugänglich sind. Von meiner eigenen Arbeit ist nicht viel zu berichten. Kap 16 ist noch sehr in den Anfängen, weil ich noch hauptsächlich mit dem Vorwort beschäftigt, das ja, wie Du gesagt hast, im August als gekürzter Entwurf vorgehen sollte. Ich hoffe, das wird möglich sein. Bisher habe ich den ersten Teil handschriftlich niedergelegt. Statt der früheren 6000 Worte ist er auf 2000 Worte - ein Drittel - gekommen. Das schließt allerdings die Zitate als Anmerkungen am Schluß mit ein. Doch können sie, da sie nur Belegstellen sind, durch Hinweise auf die entsprechenden Stellen in Karl's Schriften ersetzt werden. Doch in zwei Fällen möchte ich empfehlen ca. zusammen 500 Worte in Anmerkungen zu bringen nämlich den zweifachen Übergang vom isolierten Wort zum

Gesellschaft der zu Tauschwirtschaft bezw. Kaufkraftwirtschaft führt und seine Untersuchungen über das Zurechnungsproblem mit Analogie zur Rechtstheorie (Kelsen). Seine anderen Gedanken zur Wirtschaftstheorie, soweit ich sie kenne, lassen sich in den Vorworttext einfügen, weil sie auf die "Tfm" Bezug haben. Ich glaube, dass das Vorwort und Vorwort zeigen sollte, dass er weit mehr war als ein Wirtschaftshistoriker und Anthropologe, leider kann ich seine ungarischen Schriften nicht übersetzen, sonst würde ich sagen, dass sie nebst Deinen Biographien gleichfalls vor- in der Tfm sein sollten. Falls die Uebersetzung mangels Verleger hinterlegt würde, bestünde nur copy right Hindernisse, von denen ich leider nichts weiss. - Ich gehe nun mit Vorwort und Kap. 16 weiter.

Postpositum rüst
 Alles gute Wawi. - Ich bin sehr froh, dass sich jemand zur Druckzeit und Redigierung findet. Je mehr Änderungen immer besser. Nehmets alles gute und herzliche Grüsse Dein Wawi.
 Liebe Hona, auch ich freue mich mit jedem Deiner Erfolge abzuwöhnen leider gar nichts dazu beitragen kann. Ich hoffe dass Du uns noch lange in gesundheit und Arbeitsfreude erhalten bleibst und küsse Dich aus der Ferne. Deine Odele.

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

SENDER'S NAME AND ADDRESS

*F. Schaefer
 Oraniana Street
 Wellington
 New Zealand*

BY AIR MAIL
 AEROGRAMME

If anything is enclosed this form will be surcharged at rate for Air Mail Letters.

*Mrs Hona Sternberg
 386 West Front Street
 PICKERING
 ONTARIO
 CANADA*



← To open cut here

→ To open cut here

Wellington
18. 11. 71

Meine teure Flora!

Wie geht es Dir? Wir hoffen daß
Du gesund bist. Ich schreibe nach
Wien, weil ich glaube, daß Du
jetzt dort bist und über den
Winter in Wien bleiben willst.
Von uns ist nichts neues-
wertes zú sagen. Kapitel 18 ist
fertig, an Kap. 19 arbeite ich
momentan (Ich bin auf S.
231.) Ich möchte aber Kap. 18
noch nicht schicken, bevor ich
nicht weiß wohin. Das Übersetzen
geht jetzt etwas leichter als im
Anfang, weil ich schon mehr
dortin gelesen habe. Laß von
uns hören, wenn Du Zeit hast.
Und laß es Dir gut gehen.
Alles Liebe Dein Wauw

Liebe Tlous, Wenn wir längere Zeit nicht von Dir hören
 sind wir immer besorgt. Wir sind ja allemal nicht mehr jung
 und die Manufaktur, die man ja leider nicht in die
 Garage schicken kann für Ersatzteile wird schwerhaft.
 Also, bitte, bleib gesund und hab von Dir hören.
 Deine Odele

BY AIR MAIL
 AEROGRAMME

If anything is enclosed
 this form will be surcharged
 at rate for Air Mail Letters.

Paris
 Alena M. Lantini
 XIX Boulevard
 WIEN
 VIENNA-AUSTRIA

SENDER'S NAME
 AND ADDRESS

F. Schrafer
 9 Durakova Street
 Wellington
 New Zealand
 New Zealand

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR
 POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

Wellington
7-12-71

Meine teure Flora!



Wir waren sehr froh, ^{als} wir heute Deinen Brief erhielten. Wir waren schon etwas besorgt. Bleibe mir gesund, das ist die Hauptsache. — Das Schützbründbuch wird gewiss sehr schön werden. Jede gute Arbeit nimmt natürlich viel Zeit in Anspruch. Sehr erfreulich ist was Du über das Erscheinen von Karl's Schriften sagst. Möglicherweise wird auch einmal ein deutsches Uelegen anfertigen. Ich bin jetzt bei Kapitel 20. Kap. 18 und 19 halte ich bereit bis Du mir sagst, wohin ich sie schicken soll. — Für die Kritik des Vorwortwerkes bin ich sehr dankbar. Ich verstehe sehr gut, daß die längere Fassung der kürzeren vorzuziehen ist und daß das Wichtigste ist die Brücken von Karl's Wiener Gedanken zu seinen späteren Arbeiten darzustellen. Das kann in der längeren Fassung besser geschehen. Sehr gerne würde ich das, wie Du es erwähnt hast, in Englisch schreiben. Dalton könnte gewiss zur Publikation helfen. Wenn er mir sagen würde welches Zeitschrift in Frage käme, wäre es sehr schön. Auch wenn ich Dir und Dalton vorher das Manuskript zur Kritik zeigen könnte, wäre es sehr gut. — ~~Was die "Zukunft" betrifft~~ Das Englische würde Adele übernehmen und den letzten Schluß kann jeder Autor geben. — Was die "Zukunft" betrifft so findest Du unsere Note "Owen und die Gegenwart" in Heft 17, Sept 71 Seite 37. Wir schreiben ca

zweimal im Jahr in die "Zukunft" über den Südwest-
 -pazifik (Australien, Neuguinea, Neuseeland, Fiji, West Samoa
 etc.). Vor drei Jahren schickte mir jemand (ein späterer
 Vorstand des statistischen Amtes, wenn's du mit mir
 gedient hatte) eine Nummer der "Zukunft" mit einem
 Artikel über die amerikanischen Neger. Wir dachten, daß
 man auf diesem Gebiet zeigen könnte, daß es sich, wie Karl
 sagte, nicht um rassistische sondern um soziale Probleme
 handelte. Wir fanden Futurama bei der "Zukunft" weil sie
 für den Südwestpazifik niemand hatten. Die Artikel sind
 nicht wortwörtlich gedruckt, aber der Stil ist unverändert.
 - Ich schreibe wieder, wenn Kap. 21 fertig ist. Mein alles
 Gute sind überarbeitete Teil walt. Dein Walter.

Liebe Flava, Was ist ein Stein vom Herzen, weil wir wissen daß Du
 wohl bist. Du bist ein Hammer der Teekraft. Wir sind im Vergleich
 mit zwei alte Daddies. Ich arbeite angeblich an einem Vergleich
 des Sumnerich-Okkadischen Wort's datzes mit dem Polynesisch
 Pazifischen. Es ist erstaunlich wie viel da ist nach einer so langen
 Zeit und ob er eine so ungeheure Entfernung! Bleib mir gesondert noch
 lange erhalten. In liebevoller Freundschaft Adele

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR
 POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

SENDER'S NAME F. Fabelow
 AND ADDRESS 9 Owarua Street
 Wellington
 New Zealand

BY AIR MAIL 
 AEROGRAMME  10 Rand
 If anything is enclosed this form will be surcharged at rate for Air Mail Letters.
 From Henry 32
 Vienna - Austria
 10c
 80E 11 3 JUN 1951

4-30 50900 500 1000

21.3.1972

Meine teure Hona!

Hoffentlich kannst Du Dir noch der
Budapester Reise etwas Ruhe gönnen. Ich
habe den vorgeschlagenen Brief an Dalton,
Northwestern University, Evanston, Illinois
6020 U.S.A. geschickt und hoffe den
Artikel, der ja nur ein Entwurf ist
nach einigen Wochen ihm schicken zu
können. Sehr schön ist, daß Du jemanden
gefunden hast, der die Übersetzung über-
arbeitet. Falls es zu einem Verlagsvertrag
kommt, glaube ich, daß diese Person mit-
inbegriffen sein sollte. Jedenfalls sollte
sie im Vorwort genannt sein. Wenn Du
glaubst, daß wir irgendwie helfen können,
bitte lass es uns wissen. Das Maschin-
schreiben verursacht gewisse Kosten. Es sollte weniger
Überarbeitung brauchen, je weiter man
kommt, weil ich fortgesetzt deutsch lese.
Ein "enclosure" wäre "Bauernlegen" besser
statt der von mir gegebenen "Einzäunung".
Auch könnte man "betragen" durch
"Verhalten" ersetzen. Kap. 20 wird bald
fertig sein. — Von dem Rome artikel

möchte ich erst gar nicht reden, weil sich
 ja die Lage geändert hat, wo Dalton
 einen Artikel, der ohnehin ähnliches
 enthalten würde, redigieren würde.
 Vorhänfig konzentriere ich mich auf den
 Entwurf für diesen Artikel. Später kann
 man weiteres erwägen. Mein Best
 genies und alles liebe Dein Wawi
 Auch von mir liebe Gedanken, Adele

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR
 POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

SENDER'S NAME
 AND ADDRESS

F. Schöberl
 9 Quanaia Street
 Wellington
 New Zealand
 New Zealand

If anything is enclosed
 this form will be surcharged
 at rate for Air Mail Letters.

BY AIR MAIL
 AEROGRAMME

From
 Alois Schöberl
 Kik Roderergasse 25/26
 WIEN
 VIENNA - AUSTRIA

NEW ZEALAND
 10c
 NEW ZEALAND

To open cut here →

← To open cut here

9 Awarua Street
Wellington
New Zealand
16-8-72

Meine liebe Rosa!

Wegesttes Dir? Wir denken oft an Dich
wo Du doch eine so grosse Arbeitlast
auf Dir hast. Ich nehme an, dass
Doch mein Brief vom 12. Juli mit der
Disposition für Dalton erreicht hat,
und dass er gleichfalls die Disposition
schonnen hat. Ich konzentriere
mich weiter auf den Autobel und bin
schon praktisch nicht zur Übersetzung
gekommen. Vorläufig bin ich mit dem
Autobel bis Punkt 17 (Seite 8 der Dispo-
sition) gekommen. Allerdings ist es nun
landschaftlich da, das mankingeschrieben
wird dann noch von Adele überzogen
werden. Bisher bin ich bei 5600 Worten
angekommen. Leider werden fast gewiss
noch 4000 Worte dazu kommen. Ich
habe etwas mehr in den Autobel
gewonnen als ich früher hatte, wenn
es zu lange wird, dann kann Dalton
ja streichen. Ich glaube, dass ich versuchen
will, soviel Verbindungen zwischen dem

fürheren und späteren Schaffens Karls
darzustellen. Plastik geründ. Wir denken
oft an Dich dein Wami.

Liebe Nona. Hoffentlich leidest Du nicht zu der Sommer
hitze. Es wäre ganz schön wenn es hier herd wäre aber die
Winter sieht sich in die Länge. Bist erbeidet man lieber und
besser im kalten Hektor aber wir wären froh wenn die ewige
Heizerei schon zu Ende ginge. Es liegt mir Heren die Arbeit
dass sie immer mehr wird statt weniger aber da wir unsere
Arbeit Versprechen macht so tut man es gern. Ich habe
jetzt einen Deutschen Linguisten entdeckt der ein Indoeuropä
sches Samitroder Wörterbuch herausgebracht hat und ich finde
dieses die, aus einer primitiven Steinszeitkultur stammenden
Worte für die Teilung in die beiden Gruppen fast vollständig in die
deutschen exaktieren. Bleib mir gesund und dich uns schicken die
Liebe

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR
POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

SENDER'S NAME
AND ADDRESS

F. Schloffer
9 Quercus Street
Wellington
New Zealand

Send fold here

If anything is enclosed
this form will be surcharged
at rate for Air Mail Letters.

BY AIR MAIL
AEROGRAMME

FROM
Thoma Schloffer
XIX Rodelsperle 25/11/21
WIEN
VIENNA - AUSTRIA

OF - 1100



10 1960 cat 101

10 1960 cat 101

9 Awarua Street
Wellington
New Zealand
12-9-72

Meine liebe Lona!

Herzlichen Dank für Deine Nachricht vom 27. 8. Wir erwarten darob, daß Du Ende dieses Monats nach Canada fahren willst. So sollte Dich diese Karte noch erreichen. Wir prüfen uns sehr, daß Du schon das dritte Kapitel Deines Schutzbindbüchchens fertig hast. Wir würden sehr gerne das Buch soweit Du es fertig hast lesen. Falls Du vom Manuskript mehrere Kopien hast, würden wir Dich bitten, wenn es nicht zu viel Mühe ist uns eine Kopie davon zu mit gewöhnlicher Post zu schicken. Wir würden Dir das Manuskript natürlich wieder zurückschicken, sobald wir es gelesen haben. Doch würden wir keinesfalls wollen, daß Du ein Unikat schickst. Die Gefahr des Verlustes wäre zu groß. — Von mir kann ich mir bewerben, daß ich den Artikel

maschinenzuschreiben begonnen habe und
 jetzt bei "Comments on Karl's Model" - p.5
 der Synopsis bin. Bevor ich ihn Dalton
 sende, wird sich Adele die Sache an-
 sehen, was vermutlich eine weitgehende
 Umarbeitung wegen des Englisch bedenten
 wird. Nachher beginne ich wieder zu über-
 setzen. Bleib gesund, überarbeite Dich
 nicht. Alles gute Dein Wawwi. Liebste Hlona,
 Wo nimmst Du nur die Energie her für alle Deine Ar-
 beiten und Projekte? Ich bin froh das Bes. Knerjetat
 Frühling wird. Das wird besser sein für Felix Cottino und
 meine Ostropfen. Bleibe gesund und bleibe angeschlossen. Alles
 schön und liebe, Adele

PAR AVION
AIR MAIL
CORREO AEREO

If anything is enclosed,
 this form will be surcharged
 at rate for Air Mail Letters.

AEROGRAFIA



AFTER STAMP HERE
 New Zealand

From
 Hlona Blomky
 XIX Postkammergasse 24/26
 WIEN
 VIENNA - AUSTRIA

SENDER'S NAME AND ADDRESS

F. Schapfer
 9 Choralina Street
 Wellington
 New Zealand



Approved for Posting in New Zealand to Overseas Addresses
 New Zealand Post Office Authority No. 17

15. Februar, 1973

Mein teurer Wawi,

Verzeihe mir, dass ich erst jetzt schreibe. Der "Endspurt" mit meinem Buch ist nur ein Grund. Der andere ist ein gewisses Kopferbrechen über Dein Manuskript. Ich habe es bekommen und Kari wie ich haben es gelesen. Auch die Kopie seines Briefes an Dich hat Dalton mir geschickt. Ich bin freilich nur für Form und Ausdrucksweise zuständig und da ist es mir schon klar, dass eine so ungemein "deutsche", d.h., systematisierend-formelle Behandlungsweise keine Chancen hat. Dalton schreibt, in solcher Kürze könne man auch Dinge die dem englischsprechenden Leser unbekannt sind, da sie nie auf Englisch erschienen sind, nicht behandeln. Hier habe ich den Gewissensbiss, denn ich habe ja auf Kürze gedrängt. Freilich, was ich meine, ist in Kürze das Wesen wieder geben. In freier Formulierung, gewiss nicht an der Systematik hängend. (Wenn ich nicht so überzeugt wäre, dass das Schreiben eine verflucht schwere Profession ist und wenn ich nicht z.B. mein Erstes Kapitel von 50 Seiten viermal, und das Zweite nicht zweimal neu geschrieben hätte, dann täte ich mich nicht traun, mit diesen Weisheiten angerückt zu kommen). Die grösste Seltenheit ist, dass etwas Geschriebenes aufs Erste "sitzt". In Karls nachgelassenen Schriften finden wir nicht selten 7, 8, 9, 12 Versionen... er hat das auch übertrieben.) Dein Manuskript ist eine ausgedehnte Synopsis von etwas, das nicht "geschrieben" ist. Und das kann in der Tat niemand statt Dir tun, auch Kari nicht. Soweit also über "Form"; über "Inhalt" bin ich ja, als Nichtökonomin nicht zuständig, möchte aber sagen, dass hier die zwei Zuständigen weit auseinandergehen. Dalton meint, was hat es schon für ein Interesse, was Karl Polanyi in den Zwanzigerjahren in Wien gedacht hat? That is a very poor view to take on the history of ideas, seien sie ökonomisch oder nicht.

Ich versuche Dir wiederzugeben, was Karl gesagt hat. Ein grosser Mensch, wie K.P., habe auch nur eine ganz begrenzte Zahl von grundlegenden Ideen. Sie wandeln sich ab, aber sie kommen doch aus ein und derselben "matrix" (so würde es Karl gesagt haben); und ihre Abwandlungen zu verfolgen ist wesentlich und wird noch oft versucht werden. Viele werden darüber noch schreiben und jeder in seiner eigenen Art. Sie ist durchaus dafür, dass Du Deine Arbeit wirklich schreibst und veröffentlichst. Ich bin voll und ganz ihrer Meinung.

Eine kleine kritische Bemerkung meinerseits zum "Ton". Man merkt, dass Du dort, wo Karl sich auf Marx bezieht, oder wo seine tiefliegende sozialistische Ueberzeugung zum Ausdruck kommen sollte, einen apologetischen Ton anschlägst. Warum? Wegen der Scheissamerikaner? Sowas wie ein Leisetreten wäre sicher kein glücklicher Beitrag zu Karls "image".

Aber jetzt noch zu etwas, was mir sehr wichtig scheint. Dalton war tief beeindruckt von den letzten, persönlichen Seiten Deiner Schrift. Er wusste nicht, dass Dein Memoir über Karl existiert -- jeder, ausnahmslos jeder der das gelesen hat, war davon entzückt. Ich schlage vor, dass es in gekürzter englischer Fassung (die ich gerne machen und Dir zur Ueberprüfung geben möchte) unter Deinem Namen als Teil der breiten Biographie erscheint, die ich mit noch Zuziehung von anderen Freunden (so Kenneth Muir in England über die Zeit der Christian Left) produzieren soll. Dort sollen die verschiedenen Lebensstationen die ja auch gedanklich ihre eigene Prägung hatten -- Budapest mit dem Galilei Verein, Wien, mit D'Orsaygasse, Volkswirt, Volksheim, Vorgartenstrasse, London mit der Christian Left, Pickering mit dem Lebensabend und seinen Bestrebungen alle aufscheinen. Es ist für den Band "The Social Philosophy of Karl Polanyi, 1908-1964" gedacht, der dann die ausge-

wählten teils unveröffentlichten, teils vergessenen, teils post-humen Schriften enthalten soll und eine Studie von Kari, die ja auch die Redaktion übernimmt. Die bekanntesten Schriften und die Zeit von Columbia University kommen darin nicht vor. Es soll ja eine Ergänzung des Bildes zu dem sein, was sowieso vorhanden ist.

Das Artikel- und anderes Material, Fragmente, Briefe etc. liegt schon lange beisammen. Braucht aber Übersetzungs- und Redigierungsarbeit.

Ich hoffe das Schutzbundbuch in wenigen Monaten abgewinnelt zu haben und habe auch eine recht gute Hofnung für Veröffentlichung bei einem mir äusserst sympathischen Verlag. So dass Kari und ich schon im Spätfrühjahr oder Frühsommer an dieses schöne Werk heranzugehen hoffen. Wir können es ja nur zusammen machen, schon wegen der Dreisprachigkeit der Texte und weil es in erster Linie Karis "pigeon" ist.

Pläne: Dieser Tage nach Pickering zurück. Einen Monat dort. Hoffe Ende März bis Ende April einen Besuch in Europa zu machen, hauptsächlich wegen Verlag. Dann wieder Pickering und Montreal für gut ein paar Monate. - Dein Manuskript ist bei Kari. Ihre Adresse für alle Fälle ist: Professor Kari Levitt, Department of Economics, McGill University, Montreal, Que. Canada.

Ich umarme Euch.

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
6-3-73

Meine feiere Plana!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 15. Februar Hoffentlich erreicht er Dich wohlauf in Pickering noch vor Deiner Abreise nach Europa. Bewunderungswürdig wie Du das alles aushältst, Ueberzieh Dich nur nicht. Alles hat Zeit. Deine Absicht ein Buch "The Philosophy of K.P." zu schreiben hat uns grosse Freude gemacht. Bitte benütze mein Material nach Belieben. Eine "Ueberprüfung" meinerseits, die Du erwähnst ist unnötig. Doch nimm, wenn möglich, Karls Gedankengut ~~hinein~~ das er in meiner Gegenwart ausgearbeitet hat, ~~hinein~~. Die Briefe, die Ihr an uns geschrieben habt sollten da sein. Wir haben einen neun Seiten langen Brief vom 20. Dez. 1938 aus der Zeit als ich in Buchenwald war, gefunden. Du bekommst eine Photokopie mit Schiffspost nach Pickering. Weitere Briefe folgen, sobald wir sie finden.

Wie Du die Kapitel Deins Buches habe auch ich mein Manuskript einige Male umgeschrieben. Deshalb habe ich neun Monate dazu gebraucht. Doch sind die erste und letzte Fassung im wesentlichen nicht verschieden. Es ist ähnlich wie bei der Vorbereitung zu einer Prüfung. Nachdem ein gewisser Sättigungspunkt erreicht ist, ~~führt~~ weiteres Lernen zur Verwirrung der Kenntnis und zur Vermehrung der Aussicht durchzufallen.

Du unterschätzt Dich, wenn Du meinst, dass Du nur für die Form, nicht aber für den Inhalt meines Manuskriptes "zuständig" bist, wie Du schreibst. Was Du über den apologetischen Ton "dort wo Karl sich auf Marx bezieht oder wo seine tiefliegende sozialistische Ueberzeugung zum Ausdruck kommen sollte", sagst beweist mir, wie nötig detaillierte Kritik von anderer Seite ist. Ich wollte zeigen, dass Karl mehr von Marx hat als auf den ersten Blick sichtbar ist. Seine sozialistische Ueberzeugung wollte ich neben anderen Stellen insbesondere im Postulat nach Durchsichtigkeit der Beziehungen darstellen. "Leisetreten", Rücksicht auf Amerika, Apologie etc, wie überhaupt alles Emotionale liegt mir in diesem Zusammenhang mit wissenschaftlichen Gedanken fern. Bitte sage mir, wo so etwas vorkommt und ich werde die betreffenden Stellen ändern. Ich sende Dir eine Kopie des Manuskriptes.

Mein Bestreben war, wie Du es formulierst, die Verbindung zwischen dem ~~früheren~~ früheren und späteren Karl darzustellen. Weil diese sachliche Aufgabe am wichtigsten ist, kommt persönliches am Schluss. Die Gedanken ~~Karls~~ Karls sind soweit gegeben als es zum Verständnis der Verbindungen nötig ist. Dabei ist vorausgesetzt, dass der Leser von Karl nichts kennt. So z.B. kann jeder die Abhandlung Karls über Menger verstehen, ohne dass er mehr von Menger wissen muss, als Karl geschrieben hat. - Sollte ich über Karls Gedanken zu wenig geschrieben haben, bitte ich wenn möglich mir die unklaren oder mangelhaften Stellen im Manuskript zu zeigen und ich werde alles ~~ändern~~ ändern bzw. nachtragen.

Dalton bin ich sehr dankbar, dass er mit seinem Brief Separat-
abdrücke von Karls Abhandlungen über Feudalismus und Menger gesendet hat. Insbesondere die Abhandlung über Menger wird Oekonomen sehr interessieren. Ich glaube, dass beide Arbeiten unter "Polanyi" in Universitätsbibliotheken oder ähnlichen Bibliotheken hinterlegt werden sollten. Denn, wenn sie nur in einem Sammelwerk erscheinen, sind sie praktisch verloren. Die Abhandlung über Menger würde auf diese Weise die orthodoxen Leute, die es angeht, wie z.B. Hicks, Mises, Morgenstern etc. schwerlich erreichen. Kari könnte, wie ich glaube, den Beitrag zumindestens in ihrer Universität oder Departmentbibliothek hinterlegen, und auch nach ihrem Ermessen an Individuen Exemplare senden. Ich könnte die nötige Anzahl von Kopien auf der Maschine abschreiben.

Ebenso möchte ich empfehlen mein Manuskript wie es ist unter "Polanyi" auf diese Weise zu hinterlegen. Ich bin heute über 70 und wir sind alle nur Menschen. Mir ist egal, ob ein solcher Artikel veröffentlicht wird oder nicht. In der Fülle von Artikeln, die erscheinen, mag er kaum Beachtung finden. Anders aber, wenn er unter dem Namen "Polanyi" in einer Bibliothek indiziert wird. In der Tat gehört er zu Karls Gedankengut und ich will nur dass ~~XXX~~ es erhalten bleibt. Die jetzige Fassung des Manuskriptes mag schlecht sein. Sie kann aber geändert werden und die geänderte Fassung kann dann die schon vorhandene deponierte ersetzen.

Dalton werde ich schreiben, dass ich gerne eine Art Memoir schreiben würde, dass ich aber so wie Ihr, das Sachliche darin als wesentlich ansehe, und dass ich die von ihm angegebene Literatur gekannt habe. Was ich von der Wiener Zeit Karls zu sagen habe, steht nirgends. Das ist begreiflich, weil ausser mir meistens niemand anderer dabei war, als er es ausarbeitete. Dieses Gedankengut Karls zu vernachlässigen hiesse ihm eine ähnliche Behandlung zukommen zu lassen wie die, welche man der zweiten Ausgabe Mengers angedeihen liess. Ich habe ihm noch nicht geschrieben, weil ich eine Kostprobe einschliessen möchte, die wie ich hoffe, in ungefähr drei Wochen fertig sein sollte. Dir sowie Kari werde ich Kopien schicken.

Eine englische Übersetzung und Kopie
deines Briefes schicke ich Kari.

Schon lange wollten wir Dich oder
Kari zum Bolder von Buch allen
bitten. Vielleicht habt Ihr Photographien,
die Ihr nicht braucht. Bleib gesund
und überarbeite Dich nicht. Dein Wawi

Auch ich würde mich sehr freuen mit irgendwel-
chen Photos. Überzieh Dich nicht, liebe Housa! Die Welt
braucht Dich.

In Liebe Adele

9 Owarua Street
Wellington
Neuseeland
24-4-73

Meine teure Flora!

Vor einigen Tagen kam mir als feinstrenger Überraschung die Separatabdrücke von Karl's Abhandlung über Mengen an. Vielen Dank. Die Abdrücke sind sehr willkommen, trotzdem mir Dalton mit seinem Brief ein Exemplar geschickt hat. Er ist äusserst verdienstlich von ihm, dass er die Abhandlung veröffentlicht hat. - Hoffentlich erreicht Dir diesen Brief in voller Gesinnlichkeit entweder im Pöchering oder im Europa. Leider bin ich mit dem Sample noch nicht fertig geworden. Ich habe es im letzten Brief erwähnt. Ich habe dich an Dalton geschrieben, weil ich ihn nicht länger warten lassen wollte. Ich lege eine Kopie ~~des~~ des Briefes an dich bei und schicke eine an Karl. Ich arbeite an dem Sample als Memoire und vermute die Mengen Abhandlung hineinzubringen. Was Dalton dazu sagen wird, weiss ich nicht. Ich will nichts unversüsst lassen. Ich glaube sehr, dass es in der vor Dir und Karl beabsichtigten Prognose Karls helfen könnte. Ich lasse das Sachliche darin recht aus, mache es aber so populär als möglich. Plant gesund und alles Gute Dein liebe gute Flora, Leider kann ich bei diesen Sachen wahrlich kaum helfen, da ich ja nicht das Privilegium hatte zu der Zeit mit Euch in Kontakt zu sein. An der Hand und überstehe ich von dem Gedächtnis sehr wenig. Ich arbeite an meiner Linguistik. Bleib mir gesund und schreib mir, wenn Du Kraft und Zeit dazu findest. Deine Posten sind mir immer ein große Freude.

Adela

9 Owarua Street
Wellington
Neuseeland
5-9-73

Meine liebe Flora!

Hoffentlich findet Dich dieser Brief in voller Gesundheit. Vor einigen Tagen ist "Die Zukunft" mit einer schönen Körnerbesprechung hier angekommen. Schade, dass Deine Erinnerungen aus 1917/18 mir ungarisch erschienen sind. Das Schützbriefstück hast Du ja wahrscheinlich schon beendet. Es wird gewiss viele Leser finden. - Ich schreibe Dir hier das Sample das ich in meinem letzten Brief erwähnte. Es ist 19 Seiten lang geworden und ungefähr die Mitte des beabsichtigten Memoirs. Ich beginne nun wieder so wie in der deutschen Fassung mit dem Szenario in der H'Orsaygasse. Dabei werde ich versuchen die sozialistische Rechnungslegung, für die ja keine englische Übersetzung besteht, ausführlicher darzustellen. - Kopien dieses Manuskriptes sende ich an Mari und Dalton. Du findest auch Kopien der Briefe, die ich an Berole schreibe. - Leider sind trotz aller Bemühungen die phonetischen Texte des Sample schwer lesbar. Ich habe sie daher wie im deutschen Memoir in die Darstellung eingestreut. Doch habe ich versucht die logische Aufeinanderfolge ^{Carls} ~~meiner~~ Gedanken, wie sie sich wirklich ergeben hat, festzuhalten. Die geschilderten Szenen einschließ-
-lich der Unterechnungen haben sich tatsächlich

zugesetzt, wenn noch meine Erinnerung
nicht täuscht. Eberw hat Karl die
Aussprüche, die ich hereinbringe, baltisch
gemacht. Sie klingen allerdings wegen des
Englischs zu mindest für mich etwas
eigenartig. Ich habe deswegen in Klau-
-mer das Deutsche beigefügt. ~~Ich~~ Wie
Dir und Kari kommt auch mir vor, daß
die Verbindung von Karls Gedanken in
seiner Wiener Zeit mit seinem späteren
Vorhen in das Meer gehören. Wo es
nötig ist, wirst Du ja ändern. Ob und
was davon publiziert wird, ist mir gleich-
gültig. Mir ist nur daran zu sein Karls
Gedanken, weiterzugeben. Jedenfalls sollte
das was ich jetzt schreiben besser sein als
das frühere, weil ja das spätere immer
besser ist. Mir bleibt gesund und überziel
Ich mir nichts. Denn wie Karl einmal
gesagt hat: "Man erlaugt seine frühere
Arbeitsfähigkeit nie wieder." Alles gute
Liebe Flora, Auch ich habe mit warmem Gefühl ^{sein} ~~denen~~ Körner
Artikel gelesen. Wir sind im Jahre 29 auf der Rampe der Univer-
sität gestanden und da war der alte Herr dort und hat sich
die 18te Mai Demonstration angesehen. Das war das einzige
mal, daß ich ihn gesehen habe. Bleibe uns gesund.
Love, Odell.

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
5-4-74

Meine liebere Hona!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 16. März. Wir entnehmen ihm, daß Du wohl bist und das ist die Hauptsache. Wir haben uns sehr gefreut, daß Du im Radio über den Februar sprechen konntest und daß Ausschnitt besteht daß Dein Buch in England und Holland erscheint. Doch fünf Maschinenschreibseiten im Tag zu übersetzen ist sehr viel. Schade, daß das Buch nun teilweise ungenügend erschienen ist und daß das östliche Manuskript wie Du schreibst, jetzt schon beim zweiten Historiker liegt. Wir würden sehr gerne eine Kopie davon lesen, aber natürlich nur, wenn Du mehrere Exemplare davon hast. Die Forderung eines Unikat wäre zu riskant. - Vom Februar war hier nichts zu lesen, was kein Wunder ist. Die Nummer der "Zukunft" mit dem Artikel von Czernetz kommt nicht vor Mai hierher. Doch die Wiener Zeitung kommt mit Flügelpost und da war etwas über die Erinnerungsfeier da. In der Zukunft wird das Buch Stadler gewiss besprochen werden. - Ich sende jetzt den Anfang des Meinings (22 Maschinenschreibseiten). Eine Kopie geht an Kari. An Dalton sende ich vorläufig nichts, weil du Inhalt persönliche Erinnerungen erhält und die will ich ohne Deine Zustimmung an andere nicht weitergeben. Ich beabsichtige

in dem Memoir, das auf 100 Maschinschreibblätter
kommen mag und für Publikation geschrieben
ist, die wieder Zeit bis zum Abschied in London
zu schildern. Vielleicht ist verschiedenes für das
Kautbuch brauchbar. Dabei werde ich versuchen
wie Du einmal gesagt hast, die Verbindung
zwischen dem früheren und dem späteren
Karl darzustellen. - Du erinnerst Dich
vielleicht noch an das Manuskript "Some
links between the early and the later work of
K.P.": Kari meinte, wie Du seinezeit geschrieben
hast, dass ich versuchen sollte es zu veröffentlichen
Falls es nicht schon irgendwo hinterlegt und unter
"Wlauegi" indiziert ist, möchte ich es an "History
and Theory" schicken, wo ja auch der Humphreys
Artikel erschienen ist. Falls Du irgendwelche
Änderungen willst, bitte laß es mich wissen.

Es sind
einige
Änderungen

Du und Kari haben ja das Manuskript.
Mir persönlich liegt nichts an der Publika-
tion mir will ich nicht, daß Karls Gedan-
kenwelt verloren geht. Das was er in seinen
Jugendjahre gemacht hat ist ein Teil der
Unterbau zu seinem Gedankengebäude.

Laß es Dir gut gehen und schau auf Deine
Gesundheit Ich arbeite weiter. Dein Wawi.

Liebeste Ilona, Es ist bewundernswürdig wie Du weiter-
arbeitest und trotzdem in dem Leben zu bleiben, denn die Arbeit
an Dingen die uns interessieren gibt dem Leben Inhalt und Zweck
und erhält uns am Leben. Bleibe uns gesund und erhalte

Mit zärtlichem Gedanken
Dein Odo

9 Owarua Street
Wellington
New Zealand
8-4-74

Meine Feuers Flona!

Du wirst dich vielleicht erinnern,
dass Du vor einiger Zeit um Briefe
von Karl für das projektierte
Buch gefragt hast. Hier sende
ich Kopien. Sie beziehen sich auf
einen Brief von Dir vom 9/11/38 und
auf Briefe Karls vom 26. Aug.
und 10. ~~ten~~ Oktober 1938. Für das
beabsichtigte Buch sind sie wohl
bedeutungslos, doch nicht für uns.
- Hoffentlich ist das 22 Seiten

Manuskript, das ich Dir vor
wenigen Tagen geschickt habe,
schon angekommen. Bleib
gesund. Mit unseren besten
Wünschen Dein Waver,

Edde

9 Awarua Street
Wellington
New Zealand
3-6-74

Meine liebe Hona!

Das sind mir einige Zeilen um dich zu fragen
wie es dir geht und etwas über den nächsten
Unterabschnitt des Memoirs zu sagen. Du hast ja
hoffentlich die ersten 22 Seiten erhalten. Der
nächste Unterabschnitt ist "Popper and Zeisel -
Theory of Knowledge". Ich beginne mit Popper,
beschreibe seine Laufbahn wie sie im Artikel über
ihn in der Encyclopaedia of Philosophy vol 6
p 398-401 geschildert ist und füge hinzu dass er
in New Zealand manchen - darunter auch mir -
geholfen hat. Seine erkenntnistheoretische Stellung
["Historicismus" und Artikel in der Encyclopaedia]
erscheint, mit Einschränkungen, als richtig. Nur
kann die Ablehnung von zwangsläufigen Gesetzen
nicht unbedingt auf Marx ausgedehnt
werden, da diese bei den Objektivierungen nicht,
dass sie prinzipiell zwangsmässig daher un-
aufhebbar sind, während sie tatsächlich
aufhebbar sind. Popper scheint das nicht
berücksichtigt zu haben - ein Punkt, wo er
im Gegensatz zu Karl steht, der ^{prinzipiell} zwangsläufige
Gesetzmässigkeit nach Marx als Objektivierung in der
Wirtschaft betont. Im übrigen ist Popper sehr
von Karl beeinflusst worden. Als Humphrey zitiert
im ihrem Artikel aus der "Open Society" (ich hoffe
das Buch in weit abzuferner Zeit zu erhalten)

Ich gehe zur Schreibmaschine, das ist besser lesbar -) eine Stelle, wo Popper sagt, dass Karl ihn 1925 auf den Unterschied in der Methode von physikalischen und Sozialwissenschaften aufmerksam gemacht hat. Die vielen Diskussionen Poppers mit Karl sprechen für starke Beeinflussung. Ich selbst kann mich an eingehende Gespräche über Historismus (Mannheim) erinnern. - Poppers politische Folgerung des "piecemeal engineering" ist angreifbar. So sagt der Artikel über ihn:

"Social science can discover laws that make clear the unintended consequences of human action, but there can be no laws of the whole system. It follows that social reform must proceed ~~XXXXXXXX~~ by piecemeal engineering not by total revolutionary reconstruction of the social order." (~~XXXXXXXX~~ (Encyclopaedia of Philosophy, Vol. 6 p. ~~XXX~~ 400/401)

Man kann bei der Vielfalt des sozialen Lebens Politik nicht auf einen einzigen Satz gründen. Was man macht, hängt von der konkreten Lage ab. Mit Erkenntnistheorie ist hier schwerlich zu entscheiden.

Im Gegensatz zu Popper war Zeisel mehr an der Praxis interessiert. Ein Niederschlag dieser Interessenrichtung - sie beabsichtige ihn zu schreiben - ist sein Buch "XXX Say it in figures", eine populäre Darstellung statistischer Methoden und seine Untersuchungen über einzelne Institutionen z.B. die Schwurgerichtbarkeit.

Mangels Fachkenntnis konnte ich den erkenntnistheoretischen Diskussionen um Karl nur wenig folgen. Meistens war ich "silent listener". Doch oft spielte ich mit Karl und noch öfters war ich bei der Nene in ihrem Zimmer, wenn sie Zeit hatte. Sie erzählte mir dort von Dir, dass Du 1917/18 unter den Soldaten für Frieden agitiert hast, wie Du verhaftet wurdest, wie entsetzt war, als sie Dich besuchte und Du XXX von zwei Soldaten mit aufgeflepptem Bajonett vorgeführt würdest, wie sie vergeblich Deine Verwandten um Intervention ersuchte, und wie Du schliesslich im November 1918 von den Revolutionären in der ganzen Stadt herumgetragen wurdest. Das sind persönliche Erinnerungen, die ich einstreuen möchte. Im nächsten Unterabschnitt gehe ich auf die Objektivationen über, - ein Thema über das ich unter Karls Leitung dissertiert habe, und das mich in Verbindung mit meiner Streikzeit als Bankbeamter damals zu interessieren begann (Durchsichtigkeit der Beziehungen) - Dann möchte ich auf die Ökonomie in Verbindung mit Karls Modell über ein Preissystem unter Sozialismus zurückkommen. Ich habe in Verbindung damit Lange "On the Economic Theory of Socialism" ed. mit einer Abhandlung von F.M. Taylor by B.E. Lippincott, University of Minnesota Press Minneapolis, 1938 " gelesen. Karl hat das alles vorweggenommen. Insbesondere bei den Seiten ca. 75 - 90 sah ich mich öfters in Eurer Wohnung in der Vorgartenstrasse, wo Karl die Bildung eines Preissystems behandelte. Doch fehlt bei Lange der Hinweis auf die Geldtheorie (Kaufkraft) und natürlich auch die anthropologische Folgerung. XXX Manchmal frage ich mich, ob er mit Lange, mit dem er ja wegen der "Co-existenz" gesprochen haben muss, das jemals diskutiert hat. - Jedenfalls setze ich fort. Für mich ist der Satz von Mrs. Humphrey massgebend: "Neither his (Karls) disciples nor his critics have made much attempt to enquire into the background of his thought or the formative influences of his youth." Ich versuche diese Lücke ein wenig aufzufüllen (History and Theory, Vol. VIII p. 167)

*Edazi
will ich
gehören*

*Bestens sind überarbeite Dich noch.
Ich denke manchmal an einen Biographen in der
W.D. 51 deren Wahlzettel war: "Nichts ist dringender
sein Wahl.
Wolste Haus. Hier ist es Winter aber hoffentlich so warm wie im
W.D. sind subjektiv und so schnell als man eben ist wenn die Maschine abgemacht ist
und nicht auf dem Stand der D.A. Wahl steht. - Lotz Odele*

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
3/6/74

Meine teure Ilona !

Vielen Dank für Deinen Brief vom 27. Juli mit den freudigen Nachrichten über den List Verlag. Die einzige Gefahr ist, dass Du Dich überarbeitest. Du vollbringst wirklich Wunder. Wir haben auch einen Brief von Kari. Er kam einen Tag nach Deinem Brief an. Die ersten 22 Seiten des Memoirs scheinen ihr gefallen zu haben, was uns sehr freute. Eine Kopie des Briefes an sie liegt bei und ich sende ihr auch eine Kopie dieses Briefes. - Es ist sehr erfreulich, dass Dein Buch in absehbarer Zeit erscheinen wird. Das gleiche gilt für die Grosse Wandlung. Ich bin sehr froh über den Verlagsübersetzer. Ich habe die Uebersetzungsarbeit wegen des Artikels und des Memoirs über Karl vorläufig unterbrochen, aber ich nehme sie sogleich wieder auf. Ich bin auf Seite 262 bei den Bemerkungen zu Kapitel 1. So sind nur noch ~~94~~ 33 Seiten zu übersetzen: nämlich 33 Seiten Text (von S. 262 - 294); 8 Seiten Subject Index (von S. 295 - S. 302) und 3 Seiten Authors' Index (S. 303 - 305). Wo nichtdeutscher Text oder der Titel nichtdeutscher Werke zitiert ist, brauche ich nur abzuschreiben, weil es sich wahrscheinlich um Bücher handelt, die schon in's Deutsche übersetzt sind. Der Verlagsübersetzer hat in Deutschland zu diesen Werken Zutritt, während es mir hier leider nicht möglich ist, sie zu bekommen. Ich hoffe daher Dir die restliche Uebersetzung in ca. sechs Wochen abschicken zu können. Es wird wahrscheinlich einige Monate dauern, bis das Manuskript gedruckt wird. Das gibt mir Zeit für ein Vorwort, falls es nicht jemand anderer schreiben will. Ich würde wie in der früheren Fassung mit Karls Wiener Gedankengängen eine Brücke herzustellen versuchen. Doch würde ich auch die heutige Aktualität (z. B. die Währungskrisen, etc.) hervorheben und auf die Ähnlichkeit heutiger Tendenzen mit denen in seinem Kapitel 2 (Conservative 20's) behandelten hinweisen. Das braucht Auflesen. Doch keinesfalls sollte die Drucklegung des Buches durch ein etwaiges Vorwort von mir oder durch irgendetwas anderes, soweit es von mir abhängt, aufgehalten werden. Wenn ein solches Vorwort zu spät für die Drucklegung kommen sollte, kann ich das entweder in einer Voranzeige oder Besprechung in der "Zukunft" nachholen.

Da ich jetzt wieder übersetze, bleibt allerdings weniger Zeit für das Memoir. Ich habe in Poppers "Open Society" zwei Hinweise auf Karl gefunden. Die zwei methodologischen Bücher Poppers hoffe ich in vier Wochen zu bekommen. Vielleicht finde ich dort noch weitere Hinweise auf Karls Schaffen. Ich möchte hier den Einfluss Karls zeigen. Im Übrigen gibt Popper zu, dass, wie ich im Memoir zitiere - es ist noch nicht reingeschrieben - Marx recht hatte in seiner "prophecy that the system of unrestrained capitalism was not going to last much longer. He (Marx) was right too in holding, that it was largely the class struggle i. e. the association of workers that was going to bring about the transformation into a new economic system." (Open Society II p. 193) Nach diesem Eingeständnis bleibt für Kritik des Marxismus wenig Raum. Schliesslich sage ich, dass Karl - und dem schliesse ich mich an - kaum mit der Behauptung Poppers über die vom Menschen unabhängigen historischen Gesetze bei Marx und schon gar nicht mit seiner politischen Folgerung des "piecemeal engineering" übereingestimmt hätte.

(SCHEN FOLGERUNG GEM.)

Auch kann man Antidemokraten und spekulative Philosophen, wie es Aristoteles, Plato ~~und~~ Heraklit und Hegel waren mit Marx nicht auf eine Stufe stellen. Poppers Buch ist gut und verständlich geschrieben, ~~aber~~ hat auch eine Menge studiert und kennt den Gegenstand, doch hat er sich Marx irgendwie zurichtgeschnitten und hier liegt seine Schwäche. Von anderem will ich nicht sprechen.

Ich beabsichtige auch Schiff in das Memoir zu bringen. Dazu habe ich die Österreichische Nationalbibliothek gebeten mir eine Photokopie seines 1932 erschienenen Buches über sozialistische Wirtschaftsrechnung zu machen. Ich hoffe die Kopie in ca. drei Monaten zu erhalten.

Genieße den Sommer und laß
Dir Zeit. Alles Gute
Dein Wawi

Ich freue mich sehr für Dich und Wawi. Beste
Wünsche für Dein Wohlgehen und Erfolg auf
allen Dingen. ~~und~~ liebe

Copy

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
13-8-74

Meine liebere Flora!

Hier sind 18 Manuskriptseiten (461-478) Notes
(Buchseiten von 259-276). Die Übersetzung ist mir teil-
weise, da es sich vielfach um Zitate aus Werken
handelt, die wahrscheinlich schon deutsch über-
tragen sind, wie ich in meinem vorhergehenden
Brief meinte, sind da kann ich die Katalogseiten
siehe diese Bücher beschaffen, die mir hier im-
gänglich sind. Besonders sind die eine
Übersetzung des Inhaltsverzeichnis. Einige Kapitel
überschriften habe ich geändert. Die alten Worte
sind in Klammern, und die vorgeschlagenen
Ausdrücke. Die Änderungen könnte man
in das Manuskript einfügen. Alles dies zweifle
ich ob das du nicht wohl ist. Der Vorschlag
setzen wird ja alles ändern wollen. Fachvergen-
nis sind Verfasserzeichen und praktisch nicht
zu übersetzen. Seitenzahlen können auch angefügt
werden, wenn das Buch schon in Druck ist. Das ist
am besten diese Kapitelnamen können mir vor-
hoffentlich bringe ich die Übersetzung bald fertig.
Es sind mir noch 21 Seiten, falls etwas noch in
Ordnung ist, bitte hat es mich wissen. Nach der
Übersetzung beabsichtige ich noch weilen dem
Manuskript und bereit zu sein. Eine Kopie
von allem was ich dir schickte sende ich hier,
ich hoffe sie hat nichts dagegen, das ich sie
als "Familien" angegeben habe. Aber das war
noch nicht oft gebräuchter Name als ich sie zum
ersten Mal gesehen habe. Sie war damals 9 Jahre
alt und ist alles für den Mann.

14. August, 1974

Geliebte Freunde, Wawi und Adele!

Ich bin so glücklich. So glücklich über dieses happy ending
Deiner getreuen, liebevollen Arbeit an der Transformation, Wawi.
Deine beiden Briefe, an mich und an Karl waren eine grosse Freude.

Nun, einige praktische Hinweise. Du hast natürlich recht, die
"Notes on Sources" zu Übersetzen, vieles in ihnen ist sehr Wesent-
liches. Ich schreibe heute wieder an den Verleger, an den die ganze
Übersetzung der Kapitel schon angekommen ist, dass er mit den "Notes"
rechnen soll. Hingegen glaube ich nicht, dass Du Dich mit Index, udgl.
plagen sollst. Das soll der Verlag machen. Es ist rein technische Ar-
beit, und an Ort und Stelle sehr einfach zu machen.

Dann ist mir noch einiges eingefallen, was mehr zu Deinem ei-
genen Schreiben gehört. Vergiss nicht: ohne Hegel -- kein Marx; und
Karl Polanyi fasst durchaus auf Aristoteles. --

Dann: Es ist mir ein wenig unheimlich zu Mute bei einer so
gründlichen Behandlung von Popper und, wenn ich mich recht erinnere,
Zeisel. Nun, Popper war ein lieber junger Freund in der Vergarten-
strasse, damals als er (zusammen mit mir) die Volksschullehrerprüfung
machte, und nachher, als er Lehramt in einem Arbeiterbezirk in einem
Kinderhort gearbeitet hat, ich glaube für schwer erziehbare Kinder.
Er hat nach der Vplksschullehrerprüfung an der Universität inskribiert
und hat dann, schon nach dem Doktorat als Volksschullehrer eben für
Schwererziehbare gewirkt. He just was the salt of the Earth. Sein
wissenschaftliches Werk das im Keim schon in Wien entstand und dann
in Neuseeland ausreifte hat Karl als geniale Arbeit eingeschätzt.
Später, in England, waren wir persönlich auch noch befreundet, aber ge-
geistig entfremdet. Karl Popper wurde zum Propheten des Liberalismus
Du hast das natürlich sehr gut herausgefühlt, dass Karl für das "piece-
meal engineering" nichts übrig hatte. Aber seine Ablehnung war von

einer ganz anderen Grössenordnung. Von der "Open Society" hat er absolut nichts gehalten. Und am allerwenigsten hätte ihm irgend eine "Anerkennung" die ihm Sir Karl zollt, bedeutet. Das sind natürlich mehr oder weniger subjektive Gesichtspunkte, die bei ihm aber eine tiefliedendeweltanschauliche Basis hatten. Was Zeisel anlangt, so war er nie als geistige Potenz erschienen.

Ich habe Deine Adresse dem Verleger angegeben und schreibe Dir nun seine her (da ich nicht nicht erinnern kann, ob ich das nicht schon vorher geschrieben habe.)

Herrn Adelbert Reif,
Paul List Verlag, Sonderlektorat
8 München 2
Goethestrasse 43
Fed. Rep. of Germany

Am besten ist Du wartest bis Du von ihm hörst, aber auf jeden Fall notiere Dir die Adresse.

Soeben habe ich einen Brief von meiner Nichte Marika Szecsi bekommen, die mir schreibt, dass ein Kapitel aus der Gt. Tr. (sie schreibt nicht, welches) in einem von E. Krippendorff herausgegebenen Band "Internationale Beziehungen" auf Deutsch nachgedruckt wurde. (Kiepenheuer, 1973). "I think, it is the first sign of a belated reception in Germany, which ~~was~~ should be duly applauded." Nun kann ich ihr schreiben, dass das Buch erscheint!

Ich bin ein wenig unter dem Druck des noch zu schreibenden Kapitels, habe aber das Material zur Hand.

Lebt recht wohl und seid unarmt von Eurer

5.9.1974

Meine liebe Hona!

Herzlichen Dank für deine beiden
Briefe. Soeben habe ich den Rest der
Übersetzung (Manuskriptseiten 479-503)
aufgegeben. (Noch nebenmündig -
Flugpost). Er sollte gleichzeitig mit
diesem Diagramm ankommen. Ich
betreffe die Arbeit von Adele sind
mir an der Übersetzung noch lange
nicht als abgeschlossen. (Adele will
keinesfalls im Zusammenhang mit
dieser Arbeit genannt werden.) Wenn
du das Manuskript an Reif schickst
könntest du, wenn du willst, sagen
dass ich jederzeit zur Überarbeitung,
Änderung etc. bereit bin. Ich schreibe
bald ausführlich über Mendel
und Vorwort. Doch will ich die
Sendung des Manuskripts nicht
verzögern. Bleib gesund und
schau auf dich. Dein Wawi

Liebe Hona, Ich freue mich sehr für dich und Felix,
daß nun doch berechtigte Hoffnung für die Publi-
kation des Buches besteht. 'Bleib gesund! More power
your elbow!' But don't overwork! Love Adele.

BY AIR MAIL

AEROGRAMME

If anything is enclosed,
this form will be surcharged
at rate for Air Mail Letters.

Mrs. Norma Pitman
386 West Point Crescent
PICKERING
ONTARIO
CANADA

SENDER'S NAME
AND ADDRESS

F. Schepie
9 Auburn Street
Wellington
New Zealand

ISSUED BY THE NEW ZEALAND POST OFFICE FOR
POSTING IN NEW ZEALAND TO OVERSEAS ADDRESSES

To open cut here →

← To open cut here

Meine teure Ilona !

Es ist wirklich wunderbar, dass das Schutzbundbuch erscheinen wird. Allerdings hast Du für das Fertigmachen nur bis November. Das ist eine sehr kurze Zeit zu diesem Termin. So kann ich Dich nur bitten Dich nicht zu überarbeiten. - Die restliche Uebersetzung sollte zusammen mit dem Aerogramm schon in Deinen Händen sein. Die späteren Kapitel scheinen mir besser überstzt zu sein als die vorhergehenden. Leider habe ich im Anfang aus falsch verstandener Pietät häufig zu wörtlich überstzt. So wird Reif gewiss viel ändern. Aber er hat ja meinen Namen und Adresse und so kann er sich immer an mich wenden. Sollte das geschehen werden wir unser möglichstes tun.

Nun werde ich mich wieder dem Memoir und Vorwort zu. Das Memoir versucht wie im ersten Teil Brücken zwischen der Wiener Zeit und Karls späterem Wirken neben persönlichen Erinnerungen einzuflechten. Auch möchte ich sagen, d.h. zeigen "how he (Karl) influenced those round him", wie Dalton seinerzeit schrieb.

Der erste Abschnitt des Teiles, an dem ich nun arbeite, ist "Philosophical Problems". Der Abschnitt beginnt mit der Erwähnung von Michael Polanyi und Gomperz. Karl sprach öfter von methodologischen Diskussionen mit seinem Bruder. Worum es sich gehandelt hat, kann ich nicht sagen. Doch die Tatsache der Diskussionen sollte festgehalten werden. Gomperz kam einmal als ich gerade bei Buch war. Im Gespräch mit Karl kritisierte er Kelsen, weil er die Soziologie nicht als Sozialwissenschaft, sondern als Naturwissenschaft betrachte. Die Nene erwähnte ihn mir gegenüber als Freund der Familie und sprach ~~XXXX~~ einmal ~~XXXX~~ 1934 über das Unrecht ~~XXXX~~, das Gomperz durch seine Zwangspensionierung geschehe.

Nach Gomperz komme ich zu Popper und Zeisel. Ueber Popper möchte ich folgendes sagen (ich führe hier nur die Hauptpunkte an): ~~XXXX~~ einer kurzen Darstellung seiner Laufbahn bemerke ich unter anderem, dass er in Neuseeland soweit er konnte Refugees - ich schliesse mich hier ein - geholfen hat (Er ist für mich auf Eueren Wunsch zu Nash, dem damals für Einreiseerlaubnis zuständigen Minister gegangen.) Karls starker Einfluss auf Popper in seinen formativen Jahren steht fest. Belege sind die beide Stellen in der "Open Society", wo er Prinzipien erwähnt, auf die ihn Karl aufmerksam gemacht hat. Das war 1924 und 1925. In Poppers anderen Büchern kommt Karl nicht vor, obgleich sie von ~~XXX~~ Problemen handeln, die er mit Karl wahrcheinlich erörtert hat, weil sie mit beiden erwähnten Stellen zusammenhängen.

Von der "Open Society" möchte ich sagen: Poppers Versuch aus, die politische Forderung nach "piecemeal engineering" abzuleiten halte ich für missglückt. Seine Marxkritik hat wenig Bedeutung, weil er das wesentliche im Marxismus zugibt. Auch hat seine Kritik der Zwangsläufigkeit für den Marxismus wenig Gewicht, weil er sagt, dass die Marxisten ~~XXX~~ die Aktion als wichtig betonen. Im allgemeinen möchte ich sagen, dass zum Unterschied von Poppers beiden anderen Büchern die "Open Society" starke politischen Beigeschmack hat und gegenüber Poppers früheren Jahren eine Wendung vom Sozialismus zum Liberalismus darstellt. Popper scheint nicht

(SEINER PHILOSOPHIE

verstanden zu haben, dass der Liberalismus infolge der Untragbarkeit der Marktwirtschaft zum Faschismus führt, also gerade zu dem, was Pepper ablehnt, und dass die Liberalen bei Bedrohung der Marktwirtschaft d.h. der Profite, den Faschismus als Rettung in Kauf nehmen. - Ohne mich auf Dich oder auf irgendjemand zu berufen bemerke ich, dass Karl wahrscheinlich mit dem, was ich über Pepper sage, einverstanden gewesen wäre.

Was ich nicht sagen möchte, weil es nicht beweisbar ist und daher die Argumentation schwächt - "man hat nichts davon" sagte Karl einmal zu mir - sind, was Du "subjektive Gesichtspunkte" nennst. Auch ich lehne die "Open Society" aus Gründen ab, die wie Du sagst "tiefe weltanschauliche Basis" haben. Die "Basis" besteht darin, dass er sich Hayek zu sehr angenähert hat. So hat er ihm z.B. eines seiner Bücher gewidmet, was man bedauern muss, wenn man an Poppers frühere Haltung denkt.

Nach Pepper schreibe ich über Zeisel. Auch bei ihm beginne ich mit einer kurzen Darstellung seiner Laufbahn. Zumindestens 1924 und 1925 schien er an philosophischen Fragen interessiert. Er hat mir damals auch Beschäftigung mit solchen Fragen empfohlen. Karl hat ihm gewiss in seinem Interesse an konkreten Problemen wie Umfragen bestärkt. Ich erwähne seine Mithilfe bei der Drucklegung der "Transformation" und den Artikel, den er über Karl in der Encyclopaedia schrieb und der sich hauptsächlich auf die anthropologischen Werke Karls konzentrierte. Damit schliesst der Abschnitt.

Ich würde gerne hören, was Du über das denkst, was ich über Pepper zu schreiben beabsichtige. Wenn Du das was ich sagen will zu viel oder zu wenig ist etc. lass mich wissen. Man kann auch alles weglassen.

Als weitere Abschnitte in diesem Teil sind beabsichtigt: Commodity Fetishism and other objectifications - Objectifications and Prejudices in everyday life - Vienna University disturbances - Galilei - Desirability of replacement of objectifications by transparency of human relations

Das alles soll mit persönlichen Erinnerungen an Euch, an Kollegen in der Bank wo ich arbeitete, an Streik der Bankbeamten, an meine Thesis, die ich unter Karls Anleitung über die Objektivationen machte, an Karls Arbeit beim Volkswirt und anderem durchsetzt werden.

*Lesen ist das Original in der Maschine zusammen, so ab als die Kopie schicke. Sie sollte noch immer ganz gut lesbar sein. Fehler hi immer natürlich immer vor. Bleib gesund, alles gute sein Wawi. Alle Liebe und Verehrung
Deme Adelle*

9 Awarua Street
Wellington
New Zealand
11-10-74

Meine teure Flora!

Hervorheben Dank für Deinen Brief vom 16. 9.
und für das Buch, Edward insbesondere für
des Vorwort zur G. W. von beträchtlichem Nutzen
sein. Öffentlich kommt es in ca. 2 Monaten an.
Erfahrung ist nicht, daß Ref zusammen mit
Dir in Wien dem Schutzbüchlein den letzten
valagstechnischen Schliff geben will. Nur lass
Dich nicht treiben, was Dir über Gouperz schreibt,
was für mich sehr aufschlußreich. Ich habe
mich an ihn vor zwei Jahren durch einen
Gedenkartikel in der "Zukunft" (H. Gouperz und
der Sozialismus von G. Oberkofler N. 13/14
1972 S. 14) erinnert. Von Dir war allerdings
nichts drin. Im Memoir des Abschusses, den
ich jetzt bearbeite, hatte ich schon den
Ausspruch Nemes über ihn nach 1934 "Und
diese Leuchte der Philosophie" hat man
pensioniert? Ich erinnere mich auch daran,
daß Gouperz mit Karl über Kelsen sprach.
Auch muß von der Besetzung von Lehrstühlen
die Rede gewesen sein. Denn ich hörte mir
so beiläufig wie Gouperz sagte: "Ja, der ist
ein Schüler von dem, und der ist ein Schüler
von dem"; Nemes hat einmal die Bemerkung
gemacht: "Er hat sich immer um die Flora
gekümmert". Ich möchte Deine Bemerkungen

über Jomperz mit Berücksichtigung auf Dich in das
 Memoir nehmen, von seiner Krankheit hat
 Nene mir gesagt daß seine Gesundheit im
 Gefängnis gelitten hat. Doch kann ich mich
 an seine Worte nicht mehr erinnern, Aber Karl
 hat einmal in seiner Gegenwart „das grei-
 liche Kopfwach von den Nieren“ erwähnt, und bei
 einer anderen Gelegenheit hat er gesagt, „Das
 Kind ist als ein Gluck zu uns gekommen, Sie
 dürfen es nicht mehr sein, Sie hat eine gleich-
 liche Kindheit. Sie fürchtet sich nur vor
 schlechten Träumen,“ — Was Popper betrifft lege
 ich die Fassung bei, die ich als endgültig
 betrachten möchte, falls Du damit einver-
 standen bist, Aus Gründen der Räumersparnis
 und Übersichtlichkeit zitiere ich nur wenig. Doch
 mit dem Abschnitt, an dem ich jetzt
 arbeite, werde ich die Belegstellen ausserhalb
 des Textes senden, auf die ich meine
 Bemerkungen über Popper stütze. Man
 könnte sie auch als Anmerkungen
 geben. Nach diesem Abschnitt beabsichtige
 ich mich wieder dem Vorwort zuzü-
 wenden. Nun bleib gesund und alles
 gute. Überarbeite doch nur noch Herrn
 Wawi

Liebe Klara,
 Hoffentlich geht alles wie Du es
 Dir wünschst. Deine Odele
 mit zünftigsten Wünschen für Dein
 Wohlbefinden.

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
5/12/74

Meine teure Ilona!

Hoffentlich bist Du wieder gesund in Piskering nach der gewiss anstrengenden Arbeit in Wien. Vielen Dank für das Buch „Die Uebersetzung „Der hundertjährige Frieden“ ist sehr gut gelungen. Ich bin froh, dass Reif meine Rohübersetzung übergeben wird. Er wird wohl das Meiste ändern schon deshalb, weil abgesehen von wörtlicher Uebersetzung das heutige Deutsch etwas anderes ist als vor ca. vierzig Jahren. Zum Beispiel den jetzt geläufigen Ausdruck „verkräften“ habe ich nie gehört. Das alles ist allerdings unwesentlich. Die Hauptsache ist, dass das Buch erscheint. Ich gehe nun wieder zum Vorwort zurück. Es sollte nicht länger sein als das von MacIver. Zunächst muss gezeigt werden, dass das Buch heute - dreissig Jahre nach seinem erstmaligen Erscheinen - erst recht aktuell ist. Dann müssen die Brücken von Karls früherer Arbeit zur „Grossen Wandlung“ und vom ~~XXXX~~ diesem Buch zu seinem späteren anthropologischen Schaffen gezeigt werden. Das kann aber nur kurz geschehen. Die Details kommen in das Memoir. Sonst würde das Vorwort viel zu lange werden. Du findest beigezeichnet die Seiten 23 - 51 des Memoirs. Mir scheint immer mehr, dass ich auf hundert Seiten kommen werde. Ueber Pepper ist alles unverändert drin, wie ich es Dir vorgeschlagen habe. Ich sende eine Kopie des Memoirs an Kari. - Ich habe über Gomperz geschrieben, was Du mir gesagt hast, und was ich von Nene wusste. Falls Du, wie Du erwähnt hast, mir Briefe von ihm später, wenn Du Zeit hast, schicken würdest, würde ich mich sehr darüber freuen. Ich würde alles sofort photokopieren und Dir wieder zurückschicken. - Ich habe Aussprüche Karls wörtlich angeführt soweit und so gut ich mich nicht erinnere. Das kann natürlich nur deutsch geschehen, weil wir ja in Wien alle deutsch gesprochen haben. Für den englischen Leser habe ich in Klammer eine englische Uebersetzung gegeben - ich glaube, dass das Memoir auf englisch erscheinen soll, wie es Dir vorschwebt - aber ich weiss natürlich nicht, wie Karl diese Aussprüche auf englisch gemacht hätte. Du wirst das gewiss besser wissen. - Einiges steht im Memoir, das in der deutschen Fassung nicht drin ist. Es ist über mich und muss allerdings in den Zusammenhang passen. Der Grund für die Ausdehnung ist, dass ich eine Kopie des Memoirs der Familie meines Sohnes geben möchte, wenn es fertig ist. Denn vor allem meine Enkelinnen - 8, 11 und 13 Jahre - beginnen sich zu interessieren, wie wir nach Neuseeland gekommen sind und in der Schule hören sie unter „history“ und „social studies“ verschiedenes, das ich ihnen an Beispielen aus meinem Leben zu illustrieren versuche.

Eine Kopie dieses Briefes geht an Kari.
Wir denken oft an Euch. Bleib
gesund. Dein Wawi

Alles Liebe und gute
Adelle

9 Alvarado Street
Wellington
Neuseeland
13-6-75

Meine teure Flora!

Wir sprechen oft von Dir. Bist
Du gesund? Wie geht es der Familie?
Hoffentlich hast Du das Vorwort und
den 2. Teil des Memoirs erhalten. Beides
habe ich sowohl nach Probeny geschickt
als auch an Karin. Ich arbeite an 3.
Teil des Memoirs. Es soll Ökonome
behandeln. Ich lese dazu jetzt
Schiffs Buch. Das Buch "Internationale
Prognosen", das Du mir gesendet
hast, ist sehr aufschlussreich. Ich
behalte es vorläufig, bis Du mir sagst,
daß Du es zurück haben willst.
- Mein Kurs ist alles beim alten.
Wir gehen wenig aus und sind
froh, daß wir in der kalten Jahres-
zeit ein warmes Heim haben.
Daß wir uns das leisten können

verdrängen wir dir und den
Personen, durch die wir uns die
Elektrizitäts- und Gaskosten besser
d. h. ohne Schwierigkeiten gestalten
können. Allerdings könnte man
an schönen Tagen, wenn man zum
Fenster hinaussieht, glauben, daß
man in einer halb tropischen
Landschaft ist. Viele Bäume sind
immergrün und die Farne
sehen Palmen sehr ähnlich. Aber
wenn man vor die Tür geht,
merkt man sofort, daß es Winter
ist. Geisere den Sommer und
laß von dir hören, wenn du
Zeit dazu hast und überarbeite
Dich nicht. Alles gute sein Wawi

Alles liebe und gute auch von mir.
Viele

Copy

9 Awarua Street
Wellington
New Zealand
7-5-76

Meine teure Hona!

Wie geht es dir? Wir sind etwas besorgt
weil wir schon einige Zeit nichts von
dir gehört haben. Doch können wir
nicht glauben, daß du etwas ernstliche
fehlt. Denn sonst hätte ja Mari
ja etwas davon gesagt. So nehmen
wir an, daß du gesund bist und
daß du in Ordnung bist. Wir haben
mit großem Interesse die Besprechung
deiner Arbeit im Nr. 18/1975 der "Zukunft"
~~gesehen~~. Ich hoffe das Buch in drei bis
vier Monaten vom Verleger zu erhalten. Ich
nehme jetzt den dritten Abschnitt des
Memoirs (S. 52-82). Den vorhergehenden
Abschnitt (S. 23-51) solltest sowohl du
wie Mari schon haben. Den 3. Abschnitt
schicke ich auch an Mari. Sollte irgend-
etwas Änderungsbedürftig sein, bitte
lasse mich das wissen. Ich beabsichtige
das Memoir fortzusetzen. Du arbeitest
wahrscheinlich am Karl Buch. Was
uns aber am meisten interessiert, ist,
wie es dir geht. Von uns ist nichts besonderes
zu sagen. Best gesund und alles gute
Dein Wawi
Alles Liebe auch von mir
Adela

9 Awana Street
Ngairi
Wellington
Neuseeland
12. April 1977

Meine liebe Hona!

Dein Brief vom 25. März und die Transformation waren für uns eine freudige Überraschung. Vielen Dank für alles und besonders für die Übersetzung, die ich sehr schätze. Mir fehlen die Worte um mehr zu sagen. Ich habe mit großem Interesse die zusätzliche Anmerkung gelesen. - Ich setze nun mit Schreibmaschine fort, weil das besser lesbar ist. - Die Übersetzung ist sehr gut, viel besser als ich sie hätte machen können. Die jetzigen Fachausdrücke und das heutige Deutsch sind mir vielfach fremd. Ist der Übersetzer Heinrich Jelinek mit dem Jelinek vom "Völkswirt" verwandt? Ich würde die "Transformation" gerne in der "Zukunft" besprechen, ebenso dein Werk über Körners Schriften. Ich habe das Buch bestellt und Magaziner geschrieben, ob er Besprechungen von mir bringen würde. (Eine Kopie des Briefes liegt bei.) Jedenfalls bereite ich die Besprechung der "Transformation" vor. Ich werde sie dir zuerst schicken um zu hören, ob du einverstanden bist, bevor ich sie ihm sende. - Wir sind sehr froh über deinen Brief. Hoffentlich bekommst du diesen Brief wegen der Osterfeiertage gebe ich ihn erst heute auf. Aber ich kann wenigstens sicher sein, dass du schon in Pickering bist, wenn er ankommt. Die letzte Nachricht von dir war eine Ansichtskarte aus Wien, worin du sagtest, dass du mit Reif einige Tage lang letzte technische Punkte für dein Buch über Körner erörterst und dass du am 15. Dezember wieder in Pickering sein würdest. Ich schickte dir am 5. Dezember 1974 das zweite Instalment des Memoir (Seiten 23 - 51) nach Pickering. Am 13. Juni 1975, also nach ca. einem halben Jahr schrieb ich wieder nach Pickering hauptsächlich um Kontakt zu halten. Mein nächster Brief war vom 7. Mai 1976 mit dem dritten Instalment (Seiten 52-82) Der Brief kam am 8. Juni als unbestellbar zurück (unbekannt on 386 West Point Crescent) ebenso ein Brief vom 6. Dezember 1976. Mit Ausnahme dieses Briefes sendete ich Kopien an Kari. Auch bat ich sie am 11. Juni um Nachricht über dich, bekam aber keine Antwort. In allen Briefen schrieb ich, dass ich am Memoir weiterarbeite. Es wird nicht viel weniger als 150 Maschinschreibseiten sein. Ich werde dir das Ganze auf einmal schicken, denn in den Teilen, die du hast, haben sich schon jetzt kleine Änderungen als nötig erwiesen. Die geänderte Adresse erklärt selbstverständlich, warum du meine Briefe nicht erhalten hast. Ich freue mich sehr über die Schriften Karls die erschienen sind, konnte aber die "Livelihood of Man" noch nicht erhalten. - Wir waren natürlich besorgt, weil wir keinen Kontakt mit dir machen konnten. Auch Hilde Neumann hat sich nach dir erkündigt. - Von uns ist nichts neues zu sagen. Wir leben glücklich miteinander in unserer Arbeit. Ausgehen ist besonders für Adele schwierig weil sie Arthritis hat und nicht lange gehen kann. Doch sind wir nahe den Geschäften und der Eisenbahn. Im Wochenende sind wir in der Regel mit der Familie unseres Sohnes. Die Enkelinnen (11, 14 und 16) sind liebe gascheite Kinder. Manchmal fragt man sich was sie machen werden.

Eine Kopie deines Briefes geht an Kari. Nochmals vielen Dank für alles. Schön auf deine Freundlichkeit. Alles Gute. Dein Wawi.

Alles Liebe und Gute
Adele

9 Owarua Street
Wellington
Neuseeland
27-4-1977

Meine liebere Rosa!

Stoffentlich bist du gesund wieder in Dänemark und hast meinen Brief zurück deiner neuen Adresse erhalten. (Eine Kopie eines Briefes an das Magazin lag bei.) Er hat nun geantwortet dass er Besprechungen deines Körnerbuchs und der "Transformation" bringen würde. Ich erwarte das Körnerbuch in zwei Monaten. Die Besprechung der "Transformation" ist fertig und liegt bei. Ich werde ihm die Besprechung nun senden, wenn du damit einverstanden bist. Bitte ändere was du willst. Die Besprechung ist natürlich oberflächlich, aber infolge Raummangels ist das unvermeidlich. ICM Sie hat mehr als 900 Worte und das ist für "Die Zukunft" schon viel, weil die meisten Besprechungen nicht mehr als 600 Worte haben. Vielleicht wirst du noch verschiedenes ändern wollen. Die Gefahr besteht natürlich, dass beim Redigieren geändert wird und da sind sinnstörende Entstellungen leicht möglich. Auch will der Verlag möglicherweise frühe und eher kurze Besprechungen haben, damit sie zwecks besseren Verkaufes des Buches gelesen werden. Ich habe mich deswegen nur auf die eine Hauptlinie in der "Transformation" beschränkt, dass die Untragbarkeit der Marktwirtschaft sie zum Verschwinden bringt und dass dies auch für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gilt, die Karl nicht mehr berücksichtigen konnte. Schliesslich habe ich zwei Punkte erwähnt, die in der Transformation erwähnt sind aber auf Karls Arbeit in Wien zurückgehen. Sie betreffen sozialistische Preisbildung und das Theorem "Tauschwirtschaft und Kaufkraftwirtschaft". Die "Kaufkraft" als Spezialgeld weist auf Karls spätere Arbeiten hin.

Also bitte ändere, was du willst. Nichts wird von mir über Karl geschrieben, was du nicht vorher gebilligt hast. Wir sind glücklich über die Wadenung und werden nie vergessen was ihr beide für uns getan habt. Bleib gesund und alles gute. Dein Wawi.

Alles Liebe, Adele

Eine Kopie von Besprechungsentwurf und Brief geht an Wawi.

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland

4. Juli 1977

Meine kleine Fiona!

Wir freuen uns, dass dir die Bilder gefallen haben. Für uns sind sie schöne Andenken und zeigen wie geschwind die Jahre leider vergehen, Thusee's älteste Enkelin soll schon im November ihre School Certificate Prüfung machen.

Viele ist ganz anders, z.B. Mathematik Bücher haben auf dem Deckel Bilder und sind vielmehr auf visuelles Lehren umgestellt als früher. Überhaupt scheint der Unterricht ganz anders zu sein. — Die Beschreibung deines Körnerbüchsen ist bei Magazinen gewiss in den besten Händen, du hast Recht, wenn du schreibst, dass du dich seiner Meinung anschließst. — Seine Bücher beschreiben die Gestalt Körners sehr gut. Er hat Clairsewitz verstanden und angewendet. Allerdings ist das auf

"konventionelle" Waffen beschränkt. Ich glaube,
dass noch mit atomaren oder verwandten Waffen
des Kriegsführung aufhört. Wer könnte von einem
Flugzeug, das 700 m in der Sekunde weicht, noch
zielen? Eigenartig übrigens, dass Körner bis
1943 im Kriegsarchiv arbeiten konnte und dass
ihn die Nazis nicht früher von dort entfernten.
- Wegen der Buchbesprechung hat mein Magazin
folgendes geschrieben:

Ihre Lch. 7.6.1977

Ihre Buchbesprechung habe ich bekommen
("The Great Open") Ich werde sie im Präloze mit
einigen Abänderungen und Kürzungen
veröffentlichen. Verlagsmitteilungen haben
es mir ermöglicht, die Besprechung um die
Ankündigung, dass in den nächsten beiden
Jahren 2 weitere Polanyi-Bände erscheinen
werden und um den Preis zu erweitern.
~~Ich~~ Hat freundlichen Grüßen.

Ich glaube ich wird die Besprechung in der August
nummer erscheinen. Ich hoffe sie aber im Oktober
zu sehen, weil ich die Zukunftszeit noch gewöhnlicher
Post erhalte. - Ich arbeite weiter am Memoir.
Wir danken oft an Sie. Bleib gesund beim Wavi
Alles Liebe aus dem Wavi

9 Awana Street
Wellington
Neuseeland
4-8-1977

Meine teure Kona!

Ob's Deinem Brief vom 26. Juli, der
gestern hier ankam, sehe ich, daß
neben gewissen Einzelheiten der
letzte Absatz meiner Besprechung
änderungsbedürftig ist. Ich bin
froh, daß Du die vorgeschlagene
Besprechung gesehen hast, so daß
ich was Du nicht gefällt, ändern
kann. Es ist gut, daß Du Magazine
eine Kopie Deines Briefes gesendet
hast, so daß er mit der Veröffentli-
chung der Besprechung wartet. Ich
habe ihn sofort nach Erhalt Deines
Briefes in diesem Sinne mit Flugpost
rechnerisch geschrieben. Kopie
liegt bei. Über den neu zu fassenden
letzten Absatz werde ich Dir bald
schreiben. Bis dahin alle gute und
herzliche Grüne Dein Wawi

liebe grüße auch von mir
Cokele

9 Awana Street
Wellington
New Zealand
5-11-1977

Meine kleine Flora!

Wie geht es dir? Diese Antwort auf deinen lieben Brief vom 16.9. kommt später als ich beabsichtigte. Ich wollte das Erscheinen der Besprechungen in der "Zukunft" abwarten. Doch bisher ist erst die Juli-Nummer hier angekommen und da konnte ja noch nichts drin sein. Auch nimmt die Diskussion über das neue Fortisprogramm viel Platz ein. So glaube ich wird es noch einige Zeit dauern bis die Besprechungen herauskommen. Sind weitere Besprechungen über Deine Bücher erschienen? Es ist sehr gut, daß Du alles was Du über Karl weinst, niederschreibst. Das wird gewiss ein schönes Buch werden. Ich bin weiterhin mit dem Memoir beschäftigt. Momentan lese ich Clark's "Distribution of Wealth". Karl hat über dieses Buch in Verbindung mit dem Zurechnungsproblem viel gesprochen. Das war nach 1928. Schon 1924/25 hat er sich mit Clark beschäftigt, weil doch das Thema im Seminar in Verbindung mit seiner Anekdote erörtert. Karl hat bei Clark Spuren

von dem, was Spang damals "Universalismus" nannte, gefunden. In meinem Memoir über Karl habe ich Zitate aus einem seiner Briefe an Jaszi gefunden. Ich habe etwas davon in meinem Memoir erwähnt und habe vor kurzem sein Buch "The Downfall of the Habsburgs of the Habsburg Monarchy" gelesen. Abgesehen von der schönen Lektüre vermutete ich Ähnlichkeit mit Karl in der Gesamtkonzeption. Das ist auch der Fall. Jaszi stellt neben ökonomischen Faktoren für den Zerfall der Monarchie die nationalen Gegensätze in den Vordergrund, wie sie sich zu verschiedenen Zeiten in den verschiedenen Klans geltend machten. Man hat den Eindruck, daß er den Auflösungsprozess objektiv aber mit dem Bedauern schildert, daß man Ratsschläge, die diesen Prozess gemildert hätten, nicht befolgt hat. "Wenn die Götter vorderen wollen, schlagen sie mit Bliznotheit". Seine Beschreibung der Verhältnisse bei den Magnaten lenkt mich an Erzählungen der Nene erinnert. Leider weiß ich von ihm nur daß er Professor in Berlin war. Alles Gute, bleibt gesund und überlebt Dich nicht. Dein Wawr

Bleib gesund! Mit lieben Gedanken,
Adèle

9 Devoniana Street
Wellington
Neuseeland
30-11-77

Meine teure Lona!

Hervorheben Dank für Deinen lieben Brief,
Wir sind immer froh von Dir zu hören.
Wie geht es Mari und ihrer Familie?
Es ist sehr erfreulich, daß die "Livelihood
of Man" heraus gekommen ist. Vielen
Dank, daß Du mir das Buch
besorgen willst - Was die Besprechungen
der "Transformation" betrifft, tut es mir
leid, daß das Werk so missverstanden
wird. Ich schlage vor eine Art
Ergänzung oder Besichtigung solcher
Besprechungen vor. Wenn Du mir sagst,
wo die Besprechungen erschienen
sind, kann ich mir von der National-
bibliothek in Wien Abdrücke verschaffen.
Das dauert ca. 3 Wochen. Innerhalb
einer weiteren Woche kann ich
Die Entwürfe zu den Ergänzungen
senden, damit Du sie vorher
siehst. Wenn Du dann damit

einverständnis best, schreibe ich die
Berichtungen zu den betreffenden
Zeitungen. Was hältst Du davon?
- Von ihm ist nichts Neues zu sagen.
Ich arbeite weiter am Memoir. Karl
hat im Zusammenhang mit seiner
Arbeit (insbesondere vorausgesetzte Presse
und Mayr's Lösung des Zurechnungs-
problems) oft zu Stellen in Böhm-Bawerk,
Clash, Wexer und Mayer kommentiert
und so seine eigene Stellung bez ihnen
bestätigt gefühlt, obwohl sie das
nicht gesagt haben. Um diese Erörterungen
einsparmanen wiederzugeben, habe ich
diese Autoren neudruck gelesen. (Bei Wexer
bin ich gerade jetzt). Das Buchende im
Memoir kommt soweit als möglich in
Anmerkungen. Doch wüns ich die Stellen
wo Karl kommentierte als Zitate bringen.
Manche persönliche Erinnerungen sind
eingestreut. (Klosterneubing, Wenenstrasse,
Grandbad etc). Das Memoir soll im
London März 1939 enden, wo wir
bei Grants übernachteten. Kane alle
von ihm grüßen. Bleib gesund. Deine
Liebe gedenken und gute Wünsche auch von mir.
Wawi
Lodele

9 Dawson Street
Wellington, New Zealand
10. 4. 1978

Meine kleine Flora!

Wie geht es dir? Du bist hoffentlich gesund wieder im
Praktikum. Vor kurzem habe ich von Maria Rossi ihre
Besprechung der "Transformation" erhalten (Wirtschaft
und Gesellschaft 4/1977). Die Besprechung ist ausgezeichnet
und wird das Verständnis der "Transformation" fördern.
Ich habe dir in diesem Sinne geschrieben. Nun ist das
Lesen zu erleichtern, gebe ich nun zur Schreibmaschine.

Vor einigen Tagen ist die "Zukunft" (Jänner 1978) mit meiner Besprechung der
"Transformation" angekommen. Wahrscheinlich hast Du sie schon gesehen. Ich
schliesse aber zur Sicherheit eine Kopie bei. Du hast ja die Besprechung, wie
ich sie geschrieben habe, so kannst Du sehen, was gekürzt und geändert wurde.
Magaziner hat ausser dem Preis (S 198) die Ankündigung beigefügt, dass zwei
weitere Bände von Karl erscheinen werden. Karls Studienzirkel, d.h. das Seminar
sowie Mises und Spann sind erwähnt, aber näheres muss dem Memoir vorbehalten
bleiben. Ich arbeite weiter am Zurechnungsproblem. Da in Karls Arbeit bei der
Ausarbeitung des sozialistischen Preisbildungsmodells sich kein solches
Problem ergab, erschien es ihm notwendig sich mit Mayers Artikel, der ~~XXXXXX~~
das Bestehen des Zurechnungsproblems behauptete, auseinanderzusetzen. Karl
zeigte, dass ein Zurechnungsproblem nicht besteht, wie es die "österreichische
Schule" sah. Infolge des sehr technischen Inhaltes arbeite ich das als
Anhang. Mit der systematischen Darstellung der Gedanken Karls bin ich fertig
ebenso mit seinen Kommenten zu Böhm-Bawerk, der ihm am nächsten kam. Ich bin
jetzt bei Wieser. Nachher kommt Mayer - Wiesers Schüler- und J.B. Clark. Mehr
zu tun ist unnötig, weil sich Mayers Artikel und daher Karls Kommentare nur
auf diese vier Autoren beschränkte. Dann ist nur mehr wenig persönliches
zu schreiben. Das Ganze wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Adele wird
sich das Manuskript wegen des englisch ansehen. Das hat den Vorteil, dass
sie mich auf Stellen aufmerksam macht, die der Laie nicht ohne Erklärung
versteht. Zitate von Mayer und anderen müssen nicht nur deutsch gebracht
werden, sondern auch eine englische Übersetzung haben, weil bisher wahr-
scheinlich keine veröffentlichte Übersetzung besteht. Bis jetzt bin ich
auf mehr als 200 teilweise maschinengeschriebene Seiten gekommen. Ich glaube
nicht, dass das jemals veröffentlicht werden wird. Doch ~~XXXXXX~~ sollte es so
sein, dass Veröffentlichung und Verstehen durch Nichtfachleute möglich
ist. Vielleicht wird es irgendwo hinterlegt werden. Ich schreibe zu Karls
Andenken, für Dich und Deine Familie und schlussendlich für mich selbst.
Ein Exemplar behalte ich mir. Das wird ~~XXXXXXXXXXXX~~ auf meinen Sohn und
Familie übergehen, zwar ist von ihnen niemand an Ökonomie interessiert,
doch steht manches persönliches drin und das findet grosses Interesse.

Von uns ist nicht viel zu sagen. Unser Leben
geht wie gewöhnlich weiter und das ist das
Beste, das man sagen kann. Lass es Dir gut
gehen und bist gesund. Dein Wawi.

Alles Liebe und Gute auch von mir. Besonders
Gesundheit und Lebenswille
Mit Liebe Adele

9 Awarua Street
Wellington
Neuseeland
6-5-1978

Meine liebe Hona!
Herzlichen Dank für deinen lieben Brief. Wie freuen uns
immer, wenn wir Nachricht von Dir bekommen. Wie
geht es Euch allen? Liebt Du, wie Du schreibst, nach
deiner Europareise müde bist, ist kein Wunder.
Das wird sich wieder geben. (Ich greife mir zwecks
besserer Lesbarkeit zur Schreibmaschine)

Jedenfalls bist Du bewunderungswürdig, dass Du solche Reisen unternehmen
kannst. Wir sind schon seit langem aus Gesundheitsgründen orts- und wohnungs-
gebunden. Bei vernünftigem Leben wird es noch eine Zeitlang mit uns gehen.
- Die Besprechung der "Transformation" liest sich gut, wie Du sagst. Magazi-
ner hat sein bestes getan. Ich versuchte soviel als möglich von Karls Wiener
Zeit hineinzubringen. Magaziner musste natürlich ändern und kürzen, weil der
Stoff für die "Zukunft" zu entlegen ist. So muss näheres dem Memoir vorbehal-
ten bleiben. Ich bin jetzt bei Mayer im Anhang über das Zurechnungsproblem.
Karl hat sich damit - natürlich mit Unterbrechungen - ca. fünf Jahre 1928-
1933 beschäftigt, soweit ich weiss. Die Sache muss daher sorgfältig behandelt
werden. Insbesondere muss der Zusammenhang mit Karls Modell eines sozialisti-
schen Preisbildungsprozesses von Produktionsmitteln gezeigt werden. Für
ihn war die Arbeit am Zurechnungsproblem ein Prüfstein. Seine These von der
Nichtexistenz eines eigenen nur für Produktionsmittel bestehenden Problems
des Preisbildungsprozesses musste mit den Lösungen des akademischen Chorus
- wie er es nannte - vereinbar sein. Entweder diese Lösungen waren falsch,
oder hatten andere Voraussetzungen oder seine eigene Arbeit war falsch.
Herauskam, dass zwar seine eigene Arbeit richtig war, dass aber der akademi-
sche Chorus teilweise falsches sagte und teilweise andere Voraussetzungen
machte. - Im Hauptteil sind natürlich auch im Zusammenhang mit dem Arbeit
am Zurechnungsproblem persönliche Erinnerungen. Ihrwart damals - ich
glaube Sommer 1928 - in einer Hütte im Strandbad Klosterneuburg. Es war
schon am späten Nachmittag. Plötzlich flog eine Wespe in der offenen
Veranda herum. Karl sagte, weil Kari unruhig wurde. "Eine Wespe, nur sich
nicht bewegen. Sie wird wieder wegfliegen." Und so wurde die Diskussion
am Zurechnungsproblem unterbrochen, bis die Wespe wirklich weggeflogen war.
An einem anderen Tag - ich glaube am 3. August 1928, es war ziemlich heiss -
wurde es sehr spät. Der ~~XXXX~~ Haupteingang zum Strandbad war schon gesperrt,
so musste man, wenn man hinaus wollte, irgendwo anders gehen, wo kein Gitter-
gitter war und man ohne weiteres hinaus konnte. Es war schon dunkel und
man musste auf einem unbeleuchteten Weg ca. eine Viertelstunden oder auch
nur zehn Minuten zur Bahnstation gehen. Karl sagte, als ich gehen wollte:
"Da haben Sie eine Waffe" und gab mir seinen Weinrebstock. Mir war das nicht
sehr angenehm, weil es ja ein so schöner Stock war. Er meinte aber: "Ich
weiss, Sie werden mir den Stock wieder zurückbringen." Und das war tatsächlich
so.

Das sind vielleicht aus andere kommt hinein.
von persönlichen Erinnerungen hinein. Obwohl
sich die Sache bezieht, hoffe ich doch sie zu
nicht allzu langer Zeit fertig zu bringen.
Nun alles Gute und Bestes gewünscht. Dein Wawi

Liebe Hona, wir sind froh, dass Du wieder gesund
zusammen bist. Wir arbeiten beide in unserem Fachgebiet und freuen uns an Bildung
und Erfolg. Hier wird es Spät Herbst und man muss wieder kochen. Bleib uns gesund
und arbeitsfroh
Liede

Liebe Loua,

Dein Brief hat mich aufs tiefste erschüttert
Der Verlust eines Freundes wie Karl einer war ist ein schwerer
Schlag. Solche Freunde findet man nur ganz wenige
in einem Leben. Obwohl es mir ja nie gegönnt war Euch
beiden so nahe zu kommen wie Felix, so heißt ich mit unirrter
Dankbarkeit und Wertschätzung was ihr für uns getan
habt und daß wir ohne Eure Hilfe nur ein Häuflein
Asche wären in einem der Ausrottungsbecken. Mir hat
das Leben nicht so ein klares und theoretisches Behalten
mitgegeben wie Felix. Ich denke über den Wert des
Emotionalen. Ich hätte Euch nie so viel bedeuten können
wie Felix der einseitiges und außerordentliches
Auge auf seinem Gebiet besitzt. Aber Ihr habt mir sehr viel
gegeben. Freunde, die nicht reden sondern tun wenn man
es braucht sind selten. Jeder ein Stück aus dem Cosmos
meines Lebens entriekt. Ich bin froh daß Ihr beide
das Gefühl und die Gewißheit eines reichen und erfüllten
Lebens habt. Mehr hat ja kein Mensch. Aber trotz aller
Philosophie fröhlet man sich doch. Das ist unlogisch aber
eine Tatsache. Kann es so etwas geben wie eine Obrechnung
wie es sich die Menschheit zum Trost und zum Schrecken
vorgestellt hat und doch immer vorstellt so müssen solche
Menschen wie Karl im Traum in ein besseres Jenseit einsehen

und die Engel müssen sich christlichsvoll vor solcher eckler
Menschlichkeit vermeiden. Im Fidelio (meiner Lieblings-
oper) heißt es: "Euch werde Lohn in besseren Welten!"

Ich kann nicht sagen: "Tröst Dich." Es gibt
Verluste für die es keine Tröstung gibt. Ich kann
eben nur sagen, daß ich, wenn auch nur unvollkommen,
zu ermessen glaube, was Du und Deine Tochter
und seine Freunde mit die Welt an ihm verloren
hat.

In christlicher Liebe
Adelle

[.Y. Liebe Slava! Meine Ungeschicklichkeit
oder wie Du es nennen willst, hat mich
verhindert (wie so oft) die richtigen Worte
zu finden. Das was Adelle geschrieben hat,
habe ich mir auch gedacht, doch ist
es schon es auf tausende Stellen wiederzu-
legen. Bisher als alles Gute und
in Liebe und Verehrung
Uwari.

Liebe Hana,

Die Karte, die Du in
Deinem Brief mir gewidmet hast,
wärmen mir das Herz. Ich tue mir
gerne nicht leicht aber ich habe es nicht
leicht nicht immer leicht gehabt. Auch
ich bin zu spät gereift und habe große
Schwierigkeiten irgendwo anzukommen
weil ich keine akademischen Qualifica-
tionen habe, weil ich kein Stauden habe
(in meinem Alter) und weil ich so
weit weg lebe von den Zentren, wo meine
Arbeit ansicht hätte gewertet zu werden.
Vor kurzem habe ich mein zweites Maori
Schauspiel zu einem Wettbewerb der
Britischen Drama League eingereicht
und habe (da es eine Ein-akter
competition war) keinen Preis bekom-
men, aber was mir viel wichtiger ist
eine beipenlossene Kritik. Dieses selbe
Schauspiel hat mir der Realisprodu-
cer über mit verehrlicher Kritik gerade

das Gegenteil von dem was der Preis
richter in London sagt) zurückgeben.
Der Waterried ist das, was in
London mein Schauspiel beurteilt wurde
und hier die Mrs Schofer, das selbe
Weib mit dem starken Akzent.

Mein erstes Schauspiel, ein
3 Akter (ein Orphisches Imitation
play) hat auf Empfehlung des
Direktors der Town Hall Library
und der größten Autorität in
Melbourne die noch am Leben ist,
das Recht gekauft. Ich habe ihnen
ein ganz neues Hörspiel aus dem
Thema gemacht. Es liegt jetzt schon
2 Jahre seit sie es gekauft haben.

Der Producer sagt: ~~I don't~~ I don't
know whether this is Maori or
Mrs Schofer, das heißt in anderen
Worten. Er weiß nicht ob ich Englisch
schreiben kann. (of die Kritik)

Nicht besser geht es mir mit mei-
ner linguistischen Arbeit. Ich habe die

komplette Verbindung zwischen Sanskrit (und Indo-Europäischen Sprachen) und Theorien überdeckt mit lautverlusten (viktorianisches Verlustgesetz) Varianten mit alternativen übernommenen Lauten oder Lauterhaltung unter Vokaleinschreibung.) Das ganze Werk ist da. Welches aber nicht die herrschende Lehre ist, sondern eine Fortsetzung einer durch oberflächliche Arbeit kompromittierten Theorie und weil ich es bin (kein Depree) die es sagt so kann ich mir den Schaden einbilden zu einer Hand von schmerzender Intoleranz.

In kommt natürlich und mit Recht sagen: Was will sie eigenlich? Sie hat, hat ihren Mann, Sohn, Tochter und zwei Enkelinnen... Ja, das ist alles wahr aber es gibt etwas das man sich mit Gott schuldet

ist und wenn man das nicht gefeu-
het so hat man seinen Lebenswink
nicht erfüllt.

Sei nicht böse über mein
Gejammer. Ich möchte aber doch daß
Du weißt was mir am Herzen liegt.
sonst kennst Du mich ja nicht.

Ich bin halt (blöblerweise) noch
nicht fertig mit dem was ich zu
tun habe, vielmehr sehe ich noch sehr
am Anfang dessen wozu ich früher
mehr Zeit noch Gelegenheit noch
Reife gehabt habe. Ich möchte gerne
noch tun was ich jetzt weiß daß
ich tun kann und muß.

Bleibe Demen lieben
und uns noch lange
erhalten und bleibe uns
gewogen
Odele